



45.

Ph. Dakoronia – S. Deger-Jalkotzy – S. Fabrizii-Reuer

**Beisetzungen mit Leichenbrand aus der Felskammernekropole von
Elateia-Alonaki, Griechenland**

in: Festschrift für Egon Reuer zum 75. Geburtstag, *Archaeologia Austriaca*
84–85, 2000/2001, 137–153

© Deuticke Verlag
mit freundlicher Genehmigung / with kind permission

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

ARCHAEOLOGIA AUSTRIACA 26/2

BEITRÄGE ZUR
PALÄANTHROPOLOGIE,
UR- UND FRÜHGESCHICHTE
ÖSTERREICHS

Herausgegeben vom
INSTITUT FÜR
UR- UND FRÜHGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT WIEN

BAND 84–85



2000–2001
FRANZ DEUTICKE
VERLAGSGESELLSCHAFT mbH.
WIEN

ARCHAEOLOGIA AUSTRIACA, Beiträge zur Paläanthropologie, Ur- und Frühgeschichte Österreichs, erscheint einmal im Jahr. Sie bringt vornehmlich Arbeiten aus dem Gesamtgebiet der österreichischen Ur- und Frühgeschichte mit besonderer Betonung der Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Hilfsdisziplinen.

Bestellungen sind zu richten an eine Buchhandlung oder an die Verlagsgesellschaft Franz Deuticke, 1010 Wien, Helferstorferstraße 4. Manuskripte in Maschinschrift und Besprechungsexemplare nimmt das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, 1190 Wien, Franz-Klein-Gasse 1, entgegen. Die Autoren sind für ihre Beiträge allein verantwortlich.

II
701.774

84-85.2000-01

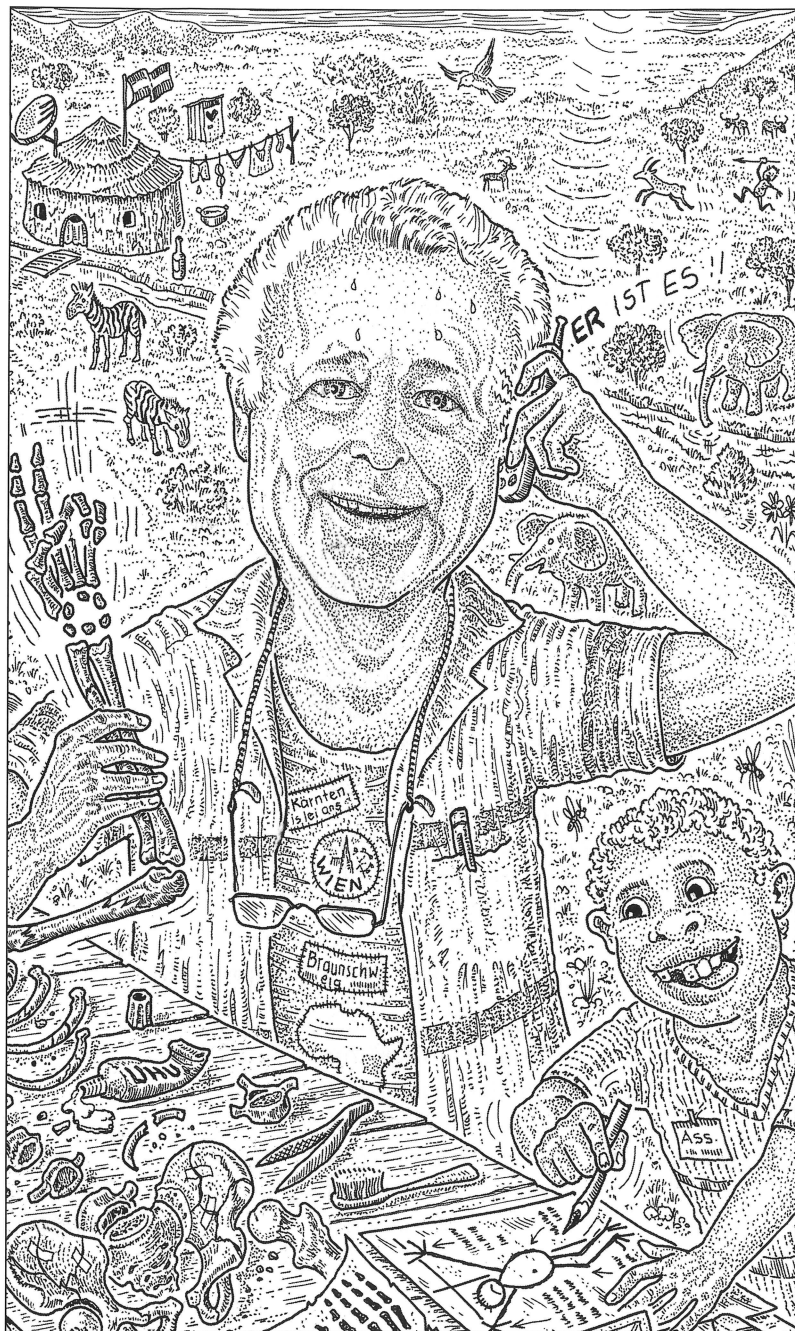
Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung
und der Kulturabteilung des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, Vervielfältigung und Verbreitung auch in anderen Sprachen, auszugsweise oder auf photomechanischem Wege vorbehalten

Copyright © 2000–2001 by Franz Deuticke, Wien

ISBN 3-7005-4671-8

Verleger und Eigentümer: Verlag Franz Deuticke Verlagsges.m.b.H., 1010 Wien, Helferstorferstraße 4. – Herausgeber: Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien. – Verantwortliche Redakteurinnen: Dr. Helga Kerchler und Dr. Alexandra Krenn-Leeb, 1190 Wien, Franz-Klein-Gasse 1. – Gesamtherstellung: Grasl Druck & Neue Medien, 2540 Bad Vöslau.



Zeichnung Leo Leitner

FESTSCHRIFT FÜR EGON REUER

zum fünfundsiebzigsten Geburtstag

Inhaltsverzeichnis

Egon Reuer zum 75. Geburtstag	I
Epistola Gratulatoria: Egon Reuer	II
Tabula Gratulatoria	III-IV
Schriftenverzeichnis Egon Reuer	V-VI
Mandl, Lothar	Egon Reuer als Schulbuchautor VII-IX
Gattinger, Gabriele	Die fotografische Dokumentation der Forschun- gen auf der Insel St. Lucia, West Indies X-XVI

Wissenschaftsgeschichte und -theorie

Burkhardt, Angelika	Doch Forschung strebt und ringt, ermüdend nie, nach dem Gesetz, dem Grund Warum und Wie. Der „osteologische Aspekt“ im Leben des Ge- heimrates Dr. Dr. h.c. J. W. von Goethe 3-14
Chevron, Marie-France, Wernhart, Karl R.	Ethnologische Reflexion über die universellen Grundlagen gesellschaftlicher Phänomene. Der kultur- und sozialanthropologische Forschungs- zugang 15-22
Dobesch, Gerhard	Caesar, Commentarii über den gallischen Krieg, Buch 1, Kapitel 1 23-39
May, Eberhard	Anthropologie, Humanbiologie und die Kultur- wissenschaften 41-51
Ott, Iris	Steinzeit-Ideologien. Archäologie als gesell- schaftspolitische Praxis. Versuch eines kritisch re- flexiven Ausstellungskonzeptes zur Präsentation paläolithischer Venusstatuetten 53-58

Anthropologie und Medizin – allgemein

Eiben, Ottó G.	Changes in body proportions during the growth process of children 61-67
Fabrizii, Veronika, Hörl, Walter Hermann	Nierenersatztherapie bei Patienten im höheren Lebensalter 69-77
Kirchengast, Sylvia	Zur Bedeutung der Subsistenzform für den menschlichen Sexualdimorphismus 79-86
Mohl, Werner, Labner, Andreas, Kaneko, Yukihiro, Hauser, Gertrud	Epigenesis, ein universelles Informationsmanage- ment in der embryonalen Entwicklung 87-96
Roberts, Derek F.	Genetics and nutritional adaption 97-106
Rudan, Igor, Rudan, Pavao	An insight in the effects of genetic drift in small human isolate using the surnames of ten generati- ons of the population (1750-2000) 107-112
Schafberg, Renate	Seit wann werden denn Leichenbrände unter- sucht? 113-122

Anthropologie und Archäologie – Ägäis

Alram-Stern, Eva	Endneolithische und frühbronzezeitliche Nekro- polen in der Ägäis. Beziehungen in Architektur und Grabsitte 123-136
Dakoronia, Phanouria, Deger-Jalkotzy, Sigrid, Fabrizii-Reuer, Susanne	Beisetzungen mit Leichenbrand aus der Fels- kammernekropole von Elateia-Alonaki, Grie- chenland 137-154
Engelmann, Helmut	Artemis und die Bewohner des Embolos. Inschrif- ten von Ephesos Nr. 3059 155-158

Forstenpointner, Gerhard, Fabrizii-Reuer, Susanne, Scherrer, Peter, Trinkl, Elisabeth Karwiese, Stefan, Turnovsky, Petra	„... und unter der Hand erklang es gewaltig ...“ Bestattung eines Lyraspielers in Ephesos aus dem 5. Jh. v. Chr.	159–180
Üstündağ-Aydin, Handan, Guidotti, Assunta	Ein „Mustergrab“ aus der Marienkirche von Ephesos	181–186
Zabehlicky, Heinrich	Anthropologische Untersuchung der Skelette von Metropolis und Alaşehir, Westtürkei.	187–194
	Früheste anthropologische Interessen in Ephesos?	195–198

Anthropologie – Österreich und Deutschland

Antl-Weiser, Walpurga, Teschler-Nicola, Maria	Die menschlichen Zahnfunde von der Gravettien- fundstelle Grub/Kranawetberg bei Stillfried an der March, Niederösterreich	199–212
Heinrich, Wolfgang, Großschmidt, Karl, Vienna, Alessandro, Pentzos Daponte, Athena, Hauser, Gertrud	Laterality variation in a hyperostotic trait in a skeletal material from a medieval charnelhouse in Eggenburg, Lower Austria	213–220
Jungklaus, Bettina, Niemitz, Carsten	Hinweise zu unterschiedlichen Lebensbedingun- gen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit am Beispiel der Skelettserie Tasdorf, Brandenburg, Deutschland	221–232
Pucher, Erich, Kritscher, Herbert, Szilvássy, Johann, Hauser, Gertrud	Graphische Weichteilrekonstruktion demonstriert an einem weiblichen Schädel aus dem awarischen Gräberfeld von Zwölfaxing, Niederösterreich . . .	233–240
Wiltchke-Schrotta, Karin, Berner, Margit, Teschler-Nicola, Maria	Anthropologische Auswertung der menschlichen Überreste aus den Gräbern der Glockenbecher- kultur von Zwingendorf/Alicenhof, VB Mistel- bach, Niederösterreich.	241–256

Archäologie – Österreich

Friesinger, Herwig, Tuzar, Johannes M., Pollak, Marianne	Neue Überlegungen zu einem alten Depotfund der Jüngeren Römischen Kaiserzeit aus der KG Mödring, Niederösterreich	257–278
Galik, Alfred	Rekonstruktion der Fundschichtbildung des hall- stattzeitlichen Fundkomplexes in der Durezza Schachthöhle im Tscheltschnigkogel bei Villach, Kärnten	279–290
Glaser, Franz	Künstliche Schädeldeformation in Kärnten	291–294
Gleirscher, Paul	Ein mesolithischer Jägerrastplatz auf der Waideg- ger Alm in den Karnischen Alpen, Kärnten	295–306
Kern, Daniela	Endneolithisches Gräberfeld mit Glockenbechern von Zwingendorf/Alicenhof, VB Mistelbach, Nie- derösterreich	307–328
Neugebauer-Maresch, Christine, Neugebauer, Johannes-Wolfgang	Schaftröhrennäxte vom Typus Křténov in Nieder- österreich. Zum Neufund eines frühbronzezeitli- chen Kriegergrabes in Poysdorf	329–354
Pertlwieser, Manfred	Der latènezeitliche Opferschacht und das „kelti- sche Männchen“ von Leonding bei Linz, Ober- österreich	355–372
Piccottini, Gernot	Neues zum Wein- und Lebensmittelimport in die Stadt auf dem Magdalensberg, Kärnten	373–386
Spindler, Konrad	Lehmglasiertes Braugeschirr aus dem Altenheim von St. Veit im Pongau, Salzburg	387–408
Besprechungen und Anzeigen	409–431

Beisetzungen mit Leichenbrand aus der Felskammernekropole von Elateia-Alonaki, Griechenland

Phanouria DAKORONIA, Sigrid DEGER-JALKOTZY, Susanne FABRIZII-REUER

Stichworte: Elateia-Alonaki – Brandbestattung – Protogeometrisch – SH III C – Sybmykenisch

Keywords: Elateia-Alonaki – cremation burial – Protogeometric – SH III C – Submycenaean

Widmung

Dieser Beitrag soll Egon Reuer ehren, und er soll ihm unseren Dank überbringen für unvergeßliche Stunden intensivster interdisziplinärer Zusammenarbeit von Anthropologie, Archäologie und Geschichtsforschung bei der Freilegung der Nekropole von Elateia-Alonaki. Diesem Dank schließen sich alle Mitarbeiter des griechischen und des österreichischen Teams an mit Sonia Dimaki, Eva Alram-Stern und Christos Vaporakis an der Spitze. Als *spiritus rector* sorgte Egon Reuer dafür, daß trotz vieler Anstrengungen und mancher Widrigkeiten durch äußere Umstände die Freude und der Humor nicht zu kurz kamen und heitere Zwischenfälle nicht fehlten. In diesem Sinne wünschen wir uns, daß Egon Reuer auch in Zukunft die weitere Zusammenarbeit bei der Auswertung und bei der Publikation der Grabungsergebnisse prägen möge.

Einleitung

Von den insgesamt 92 Gräbern, die bisher im Gräberfeld von Elateia-Alonaki freigelegt wurden¹⁾, haben Egon Reuer und Susanne Fabrizio-Reuer die Gräber T. XXIII–T. XC anthropologisch bearbeitet, die im Rahmen des griechisch-österreichischen Gemeinschaftsprojektes während der Jahre 1988–1991 ausgegraben wurden²⁾. 60 davon waren Felskammergräber mykenischen und frühheisenzeitlichen Datums. Allerdings fanden sich nur in 48 dieser Gräber menschliche Überreste, da die übrigen 12 durch die antiken Steinbruchaktivitäten am Alonaki-Hang weitgehend abgetragen und zerstört worden waren³⁾. Zahlreiche mykenische Felskammergräber wurden in späthellenistisch-römischer Zeit wiederverwendet. Auch acht spätrömische Einzelgräber mit Ziegelabdeckung wurden am Alonaki-Hang freigelegt⁴⁾.

Aus den 48 Felskammergräbern, die menschliche Überreste enthielten⁵⁾, wurden Körperbestattungen von etwa 2000 Individuen geborgen. 15 der

48 Gräber enthielten darüber hinaus auch Reste von 22 oder 23 Leichenbränden⁶⁾, das sind 1,1 bzw. 1,15 % der Gesamtzahl. Chronologisch gehören sie alle in die frühgriechische Ära. Nach Abzug der späten Beisetzungen⁷⁾ wird sich daher das Prozentverhältnis zwischen Brandbeisetzungen und Inhumationen etwas verändern, wahrscheinlich aber trotzdem unter 2 % bleiben.

Es erschien uns zunächst verlockend, anhand der verhältnismäßig wenigen Brandbestattungen eine erste interdisziplinäre anthropologische und archäologische Teilauswertung der Befunde von Elateia-Alonaki vorzustellen. Die Leichenbrände lassen sich anthropologisch leicht abgrenzen. Aus archäologischer Sicht stellten sich aber Schwierigkeiten ein. In mykenischen Kammergräbern häufen sich die Überreste oft mehrerer Dutzender Individuen in primärer und sekundärer Lage, sodaß die kontextuelle und chronologische Situation der Brandbestattungen innerhalb der jeweiligen Kammergräber in den meisten Fällen nur mühsam definiert werden kann. Die Beschreibung der Fundsituation aller Leichenbrände von Elateia und die Diskussion ihrer Chronologie würden den Rahmen eines Festschriftbeitrages weit überschreiten.

Wir haben uns daher entschlossen, nur für elf Brandbeisetzungen aus fünf Gräbern, die sich genauer im Kontext abgrenzen lassen, die Fundsituation im Detail zu beschreiben und ihre Chronologie zu diskutieren und zu begründen. Für die übrigen zwölf Kremationen werden dann die von S. Fabrizio-Reuer erarbeiteten anthropologischen Befunde in vollem Umfang vorgestellt, um die Geschlossenheit der Fundgruppe zu wahren. Die dafür vorgelegten Datierungen werden jedoch nicht näher diskutiert. Die abschließende Auswertung bezieht sich auf die gesamte Gruppe der Brandbeisetzungen von Elateia.

1. Anthropologische und archäologische Befunde der Gräber T. XXXVII, T. XXXVIII, T. XLVII, T. LXII und T. XC

T. XXXVII/1988

Großes Kammergrab vom kanonischen Typ, Orientierung N-S. – Kammerdecke eingestürzt. Kammergrundriß rechteckig, an der NO-Ecke abgeschnitten, vier Gruben

im Kammerboden. – Stomion und Dromos nicht in der Mittelachse der Kammer; exzentrisch. – Stomion verschlossen mit Trockenmauerwerk, oberer Teil eingestürzt. – Langer Dromos.

Fundstelle des Leichenbrandes: 0,30 m unterhalb der Oberkante der Kammergrube Gamma.

Anthropologischer Befund⁸⁾

Summe aller Bestatteten: 48 Körperbestattungen (12 Männer, 11 Frauen, 25 Kinder).

1 Brandbestattung: Fundposten **T. XXXVII/6ε**

Färbung: Bis milchigweiß, kreibige Oberfläche, leicht kalziniert.

Verbrennungsgrad: Ca. 650–700°C, mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark, mit vereinzelt größeren Resten. Erhalten: Felsenbeine, Reste der Occipitalregion, 11 Schädelstücke (alle Nähe offen), Reste vom Becken, Wirbelreste.

Geschlecht: **Männlich**. Sterbealter: **Frühadult**, ca. 25 Jahre.

Archäologischer Befund und Datierung

Der Leichenbrand T. XXXVII/ 6ε wurde in der Kammergrube Gamma gefunden, die mittig an der Nordwand des Grabes liegt (Abb. 1, unten). Die Grube enthielt außer der Kremation die Überreste von vier weiteren Individuen sowie einen Amphoriskos, ein Krüglein, einen Bronzering mit überlappenden Enden⁹⁾, zwei Beinnadeln und drei Spinnwirtel. Der Amphoriskos T. XXXVII/6α (Abb. 2, links) weist Charakteristika auf, die für ein Datum in SH III C Spät sprechen¹⁰⁾. Das Krüglein T. XXXVII/6στ (Abb. 2, Mitte; Abb. 7, links) dagegen wirkt chronologisch jünger als die für SH III C Spät üblichen Ausformungen von FS 111 und FS 115¹¹⁾. Es gehört zu jenen zahlreichen Gefäßen aus Elateia-Alonaki, von denen beim derzeitigen Stand der Bearbeitung noch nicht feststeht, ob sie als SH III C Spätest oder als frühes Submykenisch anzusprechen sind. Stilistisch erscheinen sie jedenfalls jünger als SH III C Spät¹²⁾.

Die Ausstattungen der übrigen Gruben waren ähnlich bescheiden wie jene der Grube Gamma, und ihre Zeitstellung fällt ebenfalls in SH III C Spät und III C Spätest/Submykenisch.

Die Beisetzungen auf dem Kammerboden waren gestört, was angesichts des unvollständig verschlossenen Stomions, der eingestürzten Decke, und angesichts von eingedrungenem hellenistisch/römischen Material (Keramikscherben, Glas) nicht verwundert. Die Chronologie der frühgriechischen Beigaben geht von SH III C Spät aus, weist aber über die oben erwähnte Phase SH III C Spätest/Submykenisch hinaus auch echt submykenische, wenn nicht bereits an den Beginn des Protogeometrischen reichende Elemente auf¹³⁾. In der Mehrheit sind die Beigaben auf dem Kammerboden jedoch zeitgleich mit den Funden aus den Gruben, d. h. SH III C Spät und Spätest/Submykenisch¹⁴⁾.

Die Tatsache, daß, mit Ausnahme von einigen wenigen Beisetzungen, die Mehrheit der in Grab T. XXXVII aufgefundenen 49 Toten während des relativ kurzen Zeitraumes von SH III C Spät und Submykenisch beigesetzt wurde, gibt Anlaß, die Funktion der Gruben dieses Grabes zu überdenken. Zweifellos dienten Kammer- und Dromosgruben der Gräber von Elateia-Alonaki zur Umlagerung älterer Beisetzungen anlässlich genereller Säuberungen, bevor die Gräber neu belegt wurden. Zeugnisse für solche Vorgänge sind Gefäße und Skelette, die sich bei der Ausgrabung über mehrere Gruben verteilt fanden. Anders war es wohl im Fall von Grab T. XXXVII, wo innerhalb von zwei bis drei Generationen fast 50 Tote bestattet wurden. Da in rascher Folge Platz für neue Beisetzungen geschaffen werden mußte, wurden Skelette möglicherweise schon bald nach dem Zerfall des Sehnervenverbandes und nicht erst im Zuge einer generellen Säuberung in die Gruben umgelagert. Ebenso ist es denkbar, daß die Gruben auch für primäre Beisetzungen dienten.

Unklar ist ferner, ob der Leichenbrand im Zuge einer primären Beisetzung oder einer sekundären Umlagerung in die Grube Gamma gelangte. Dieses Problem betrifft übrigens nicht nur T. XXXVII, sondern auch die Funde von Leichenbränden aus Gruben in weiteren sechs der 15 Gräber¹⁵⁾. In keinem dieser Fälle wurden Leichenbrandreste auf dem Kammerboden gefunden. Sofern diese Leichenbrände sekundär in Gruben umgelagert worden waren, mußten sie aufs säuberlichste gesammelt worden sein¹⁶⁾. Für T. XXXVII/Grube Gamma ist in diesem Zusammenhang wichtig, daß der Leichenbrand in einer Tiefe von 30 cm unter der Grubenkante zusammen mit dem Amphoriskos T. XXXVII/6α lag, während sich das Krüglein T. XXXVII/ 6στ zusammen mit Schädeln und Skeletteilen obenauf befand. Der chronologische Unterschied zwischen dem Amphoriskos (SH III C Spät) und dem Krüglein (SH III C Spät/Submykenisch) könnte darauf hindeuten, daß in der Grube Gamma diese Stratigraphie nicht zufällig war, sondern daß die Beisetzungen zu verschiedenen Zeiten deponiert wurden: der Leichenbrand in SH III C Spät, die darüber liegenden Skeletteile später. Zwingend sind diese Schlußfolgerungen allerdings nicht.

T. XXXVIII/1988

Kanonisches Kammergrab mittlerer Größe, Orientierung N-S. – Kammerdecke intakt. Kammergrundiß unregelmäßig oval. Boden im Ost- und Mittelteil höher als im Westen. Entlang der N-S-Achse der Kammer längliche, teilweise mit Platten abgedeckte Grube. – Stomion mit Steinplatte verschlossen. – Dromos kurz. Dromosgrube an der Ostwand in der Nähe des Stomions.

Fundstelle der Leichenbrände: Unmittelbar hinter dem Stomion, in zwei Gefäßen.

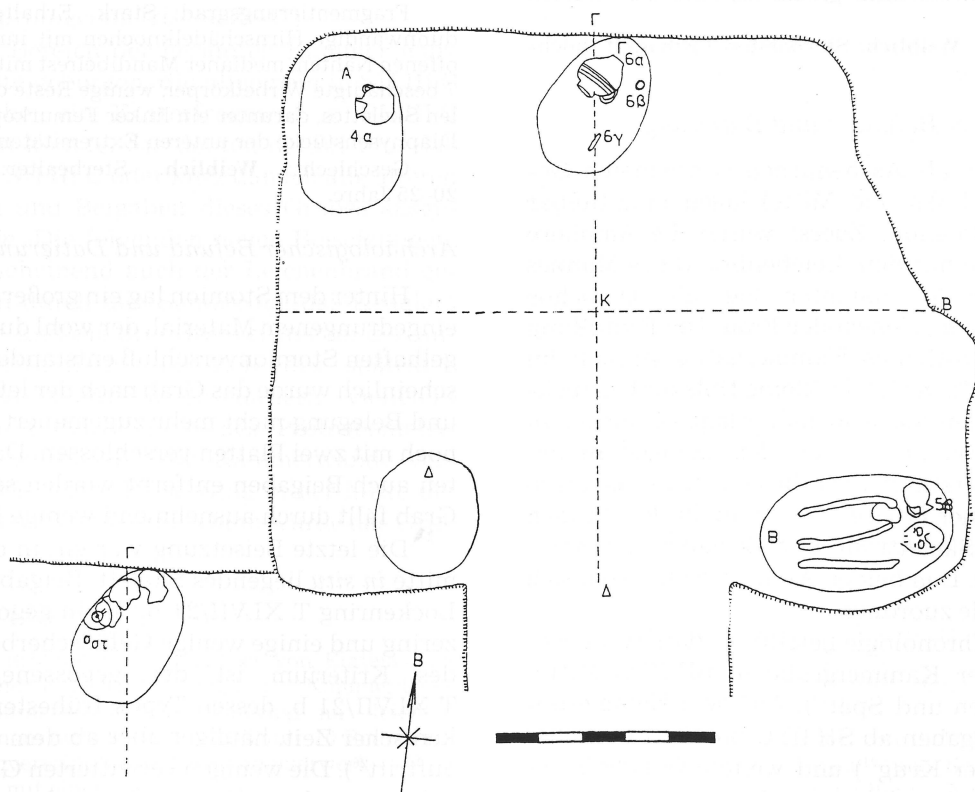
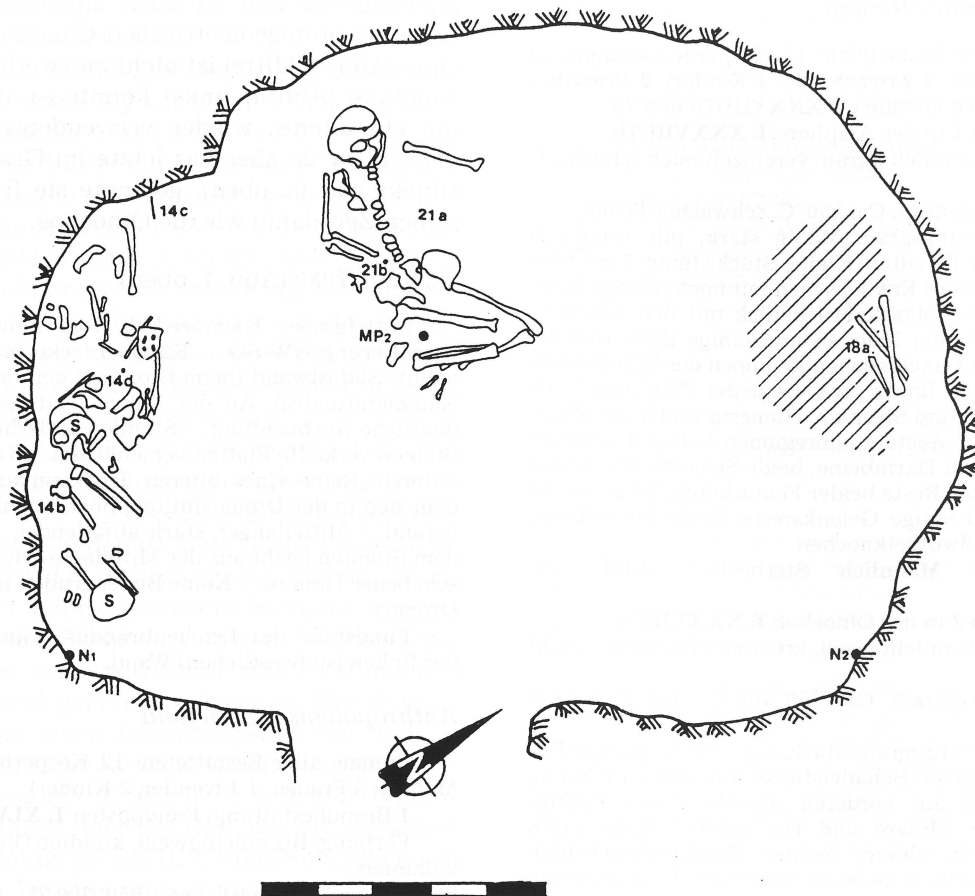


Abb. 1. Elateia-Alonaki. Oben: Boden der Grabkammer T. XLVII/89 (schraffierte Stellen deuten dichte Knochenlage an). – Unten: Gruben im Kammerboden von Grab T. XXXVII/88. Zeichnung E. Alram, G. Nightingale, Umzeichnung E. Held (oben), Zeichnung Ephorie von Lamia (unten), M 1:20.

Anthropologischer Befund

Summe aller Bestatteten: 15 Körperbestattungen (2 Männer, 2 Frauen, 7 Erwachsene, 4 Kinder). 2 Brandbestattungen: in den Gefäßen T. XXXVIII/7b und 7c.

Individuum 1 in der Amphore T. XXXVIII/7b.

Färbung: Bis milchiggrau, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Mäßig stark, mit vereinzelt größeren Resten. Erhalten: Kleine Stücke (max. 4 cm³) des Schädeldaches eines Erwachsenen mit noch offenen Nähten, ein medianes Maxillabruchstück mit den Alveolen, beide linken zweiten Molaren und einige Zahnwurzeln, kleine Reste aus verschiedenen Regionen der Wirbelsäule, linker Scapulateil, linkes prox. Ende der Clavicula, kräftiges Manubrium und Sternum, Humerus und Radiusfragmente, Reste der Acetabulumregionen beider Hüftbeine sowie der Sitz und Darmbeine, beide Schambeinreste mit Symphysenregion, Reste beider Femurköpfe, Tibia, kleine Diaphysen- und einige Gelenksreste, beide Fersenbeine und mehrere Fußwurzelknochen.

Geschlecht: **Männlich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 35 Jahre.

Individuum 2 in der Oinochoe T. XXXVIII/7c.

Färbung: Bis milchigweiß, kreative Oberfläche, leicht kalziniert.

Verbrennungsgrad: Ca. 650–700 °C, mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark, nur wenige größere Reste. Erhalten: Kleine Schädelstücke mit offenen Nähten, Maxillafragment mit vorderen Alveolen, dazu einfügbar beide erste Molare und ein zweiter Molar eines Erwachsenen, ein kleines rechtes Mandibelbruchstück mit 2 Zahnwurzeln, 6 isolierte Zahnwurzeln (2 Incisivi, 1 Praemolar und 3 Molaren), Reste von mehreren Wirbelkörpern, viele Reste nicht größer als 3 cm aus anderen Regionen.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Frühadult**, höchstens 20–25 Jahre.

Archäologischer Befund¹⁷⁾ und Datierung

Die beiden als Aschenurnen verwendeten Gefäße (Abb. 4, links und Mitte) lagen unmittelbar hinter dem Stomion. Zuerst wurde die Amphore T. XXXVIII/7b mit dem Leichenbrand des Mannes sichtbar (Abb. 3), dahinter lag die Oinochoe T. XXXVIII/7c mit jenem der Frau. Die Erdfüllung der vorderen östlichen Kammerhälfte enthielt im Umfeld der beiden Gefäße kleine Holzkohlenstückchen. Die beiden Aschenbehälter lagen demnach *in situ* und waren die letzten Beisetzungen in der Kammer. Unterstützt wird diese Erkenntnis durch das Fehlen einer *in situ*-Beisetzung in der übrigen Kammer, wo Skelettreste und Beigaben durcheinander lagen¹⁸⁾. Den beiden Aschenurnen lassen sich keine Beifunde zuordnen.

Was die Chronologie betrifft, so datiert die Keramik aus der Kammergrube in SH III C Mitte/Fortgeschritten und Spät¹⁹⁾. Auf dem Kammerboden lagen Beigaben ab SH III C Spät²⁰⁾. Ein großer handgemachter Krug²¹⁾ und weitere Gefäße²²⁾ liefern einen *terminus ad quem* oder *post quem* für die Niederlegung der beiden Leichenbrände in proto-geometrischer Zeit. Für diese Datierung der beiden

Aschenurnen gibt es auch stilistischen Gründe, denn am protogeometrischen Charakter der Oinochoe (Abb. 4, Mitte) ist nicht zu zweifeln²³⁾. Bei der Amphore (Abb. 4, links) könnte es sich vielleicht um ein älteres, wieder verwendetes Gefäß handeln²⁴⁾. Da sie aber das letzte im Grab deponierte Objekt war (s. oben), gelangte sie frühestens zur selben Zeit dahin wie die Oinochoe.

T. XLVII/1989 (Abb. 1, oben)

Mittelgroßes Kammergrab vom kanonischen Typ, Orientierung NW-SO. – Kammerdecke intakt, hoch gewölbt. Südostwand (beim Stomion) gerade, sonst runder Kammergrundriß. An der linken (südwestlichen) Wand deutliche Ausbuchtung. – Stomion äußerlich durch 2 mit Steinen verkeilte Platten verschlossen. Im Stomion selbst unterste Reihe eines älteren Trockenmauerwerkes, von dem sich in der Dromosfüllung noch reichlicher Verstoß befand. – Mittellanger, stark abfallender, zusammen mit dem Stomion leicht aus der Mittelachse der Kammer verschobener Dromos. – Keine Bodengruben in Kammer und Dromos.

Fundstelle des Leichenbrandes: Kammerboden, an der linken (südwestlichen) Wand.

Anthropologischer Befund

Summe aller Bestatteten: 12 Körperbestattungen (4 Männer, 5 Frauen, 1 Juveniler, 2 Kinder).

1 Brandbestattung: Fundposten T. XLVII/14 a.

Färbung: Bis milchigweiß, kreative Oberfläche, leicht kalziniert.

Verbrennungsgrad: ca. 650–700 °C, mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: 20 kleine, dünnwandige Hirnschädelknochen mit innen und außen offenen Nähten, medianer Mandibelrest mit spitzem Kinn, 7 beschädigte Wirbelkörper, wenige Reste des postcrania- len Skelettes, darunter ein linker Femurkopf sowie einige Diaphysenstücke der unteren Extremitäten.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20–25 Jahre.

Archäologischer Befund und Datierung

Hinter dem Stomion lag ein großer Erdkegel aus eingedrungenem Material, der wohl durch den mangelhaften Stomionverschluß entstanden war. Wahrscheinlich wurde das Grab nach der letzten Öffnung und Belegung nicht mehr zugemauert, sondern nur noch mit zwei Platten verschlossen. Dadurch könnten auch Beigaben entfernt worden sein, denn das Grab fällt durch ausnehmend wenige Funde auf.

Die letzte Beisetzung war ein in der Kammermitte *in situ* liegendes Skelett. Beigaben waren der Lockenring T. XLVII/21 b²⁵⁾, ein gegossener Bronzering und einige wenige Gefäßscherben. Datierendes Kriterium ist der gegossene Bronzering T. XLVII/21 b, dessen Typus frühestens in submykenischer Zeit, häufiger aber ab dem 10. Jh. v. Chr. auftritt²⁶⁾. Die wenigen verwitterten Gefäßscherben müssen – abgesehen von eingedrungenem römischem Material – aufgrund der Machart als nachmykenisch klassifiziert werden und könnten den

„Dark Ages“ zugehören. Eine nähere Identifikation ist allerdings nicht möglich.

In der Ausbuchtung an der linken (südwestlichen) Kammerwand lag der Großteil der in diesem Grab aufgefundenen menschlichen Überreste, zu denen auch der Leichenbrand gehörte. Zusammen mit diesen beiseitegeschobenen Bestattungen lag das einzige ganze Gefäß dieses Grabes, das Krüglein T. XLVII/14 b (Abb. 2, rechts; Abb. 7, rechts). Dazu kamen ein bronzener Schildring mit Punktrepoussée, drei weitere Bronzeringe, eine Beinnadel.

An der rechten (nordöstlichen) Wand der Grabkammer lag eine weitere Knochenanhäufung, bei der sich aber keine Beigaben fanden.

Wie erwähnt, datiert der Bronzering T. XLVII/21 b die letzte Beisetzung dieses Grabes in proto-geometrische Zeit. Die Datierung der Skelettreste an den Kammerwänden ist nicht leicht zu erstellen. Die Gruppe an der rechten (nordöstlichen) Wand hat überhaupt keine datierenden Beifunde. Die gemeinsam mit den Skeletten und dem Leichenbrand an der linken (südwestlichen) Wand gefundenen Beinnadeln sind generell mykenisch. Der Schildring gehört zu jenen Bronzeobjekten, die sich in Submykenisch besonderer Beliebtheit erfreuten²⁷⁾. Auch das Krüglein T. XLVII/14 b gehört typologisch in eine Phase nach SH III C, die wir, wie schon erwähnt, vorläufig als SH III C Spät/Submykenisch bezeichnen²⁸⁾. Die drei übrigen Bronzeringe, die bei dieser Fundgruppe lagen, datieren in submykenische bis frühprotogeometrische Zeit²⁹⁾.

Aus dem Bereich der gesamten Kammer wurden Gefäßreste geborgen, die allgemein in SH III C datieren, wobei ein Kraterfragment in SH III C Mitte gehören könnte. Sie deuten darauf hin, daß am Ende von SH III C oder kurz danach alle älteren Beisetzungen und Beigaben dieses Grabes ausgeräumt wurden. Die folgenden neuen Beisetzungen, zu denen anscheinend auch der Leichenbrand gehörte, werden durch den Schildring, das Krüglein T. XLVII/14 b und die drei Bronzeringe an der linken Kammerwand in die Zeit des spätesten SH III C Spät/Submykenisch datiert, vielleicht auch schon an den Beginn des Protogeometrischen³⁰⁾. Sie wurden an die Kammerwände verschoben, als die letzte Beisetzung in der Mitte der Kammer niedergelegt wurde. Dann wurde das Grab aufgegeben.

Grab T. LXII/1990

Eines der größten Kammergräber von Elateia-Alonaki, kanonischer Typ. Orientierung N-S. – Kammerdecke eingestürzt. Kammergrundriß rechteckig mit leichten Ausbuchtungen an der Ost- und Westwand. 10 Bodengruben. – Stomionverschluß aus Trockenmauerwerk. – Sehr langer Dromos mit einer Wandnische.

Fundstellen der 6 Leichenbrände: Je 1 Doppelbestattung auf dem Kammerboden und in Grube Alpha, je 1 in den Gruben Epsilon und Eta.

Anthropologischer Befund

Summe aller Bestatteten: 128 Körperbestattungen (30 Männer, 31 Frauen, 6 Erwachsene, 2 männliche und 15 weibliche Juvenile, 44 Kinder). 6 Brandbestattungen.

1. Leichenbrand-Doppelbestattung

Fundstelle: Nordwestviertel der Kammer, Boden (Fundposten T. LXII/23b).

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Etwas über 800°C, starkes Feuer. Fragmentierungsgrad: Stark bis sehr stark.

Individuum 1

Erhalten: Ein medianes Frontalstück mit Nasalia, Sut. metopica, ein Occipitalstück, der linke Mandibellast, linkes Scapulagelenk und mehrere Langknochenreste.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20–25 Jahre.

Individuum 2

Erhalten: Ein medianes Frontalstück mit Nasalia, linker Orbeitalrand, linker Mandibellast, linkes Os petrosum sowie Langknochenbruchstücke.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans I/1**, max. 2,5 Jahre.

2. Leichenbrand-Doppelbestattung

Fundstelle: Kammergrube Alpha im Nordwestviertel der Kammer, an der Westwand (Fundposten T. LXII/27a).

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Etwas über 800°C, starkes Feuer. Fragmentierungsgrad: Stark bis sehr stark.

Individuum 3

Erhalten: 15 Schädeldachstücke mit offenen Nähten, mehrere Diaphysenreste von Langknochen, 1 Mittelfußknochen, 4 Phalangen.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20–22 Jahre.

Individuum 4

Erhalten: Wenige Reste eines dünnwandigen Schädeldaches, Nähte offen, linkes Os petrosum, einige Rippenfragmente, 2 Lendenwirbelkörperreste, 1 linkes Darmbeinstück.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans I**, ca. 3 Jahre.

Individuum 5

Fundstelle: Kammergrube Epsilon im SW-Viertel der Kammer (Fundposten T. LXII/31a).

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Etwas über 800°C, starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Sehr stark. Erhalten: 5 Schädeldachreste mit offenen Nähten, 2 Zähne, 4 Wirbelkörper, 8 Diaphysenfragmente, viel unzuordenbarer Kleinbruch.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20 Jahre.

Individuum 6

Fundstelle: Kammergrube Eta in der Nordostecke der Kammer (Fundposten T. LXII/34a).

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Etwas über 800°C, starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Sehr stark. Erhalten: Mehrere Reste des Schädeldaches mit offenen Nähten, 3 Zähne, 2 Wirbelkörper, viel unzuordenbarer Kleinbruch.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20–25 Jahre.

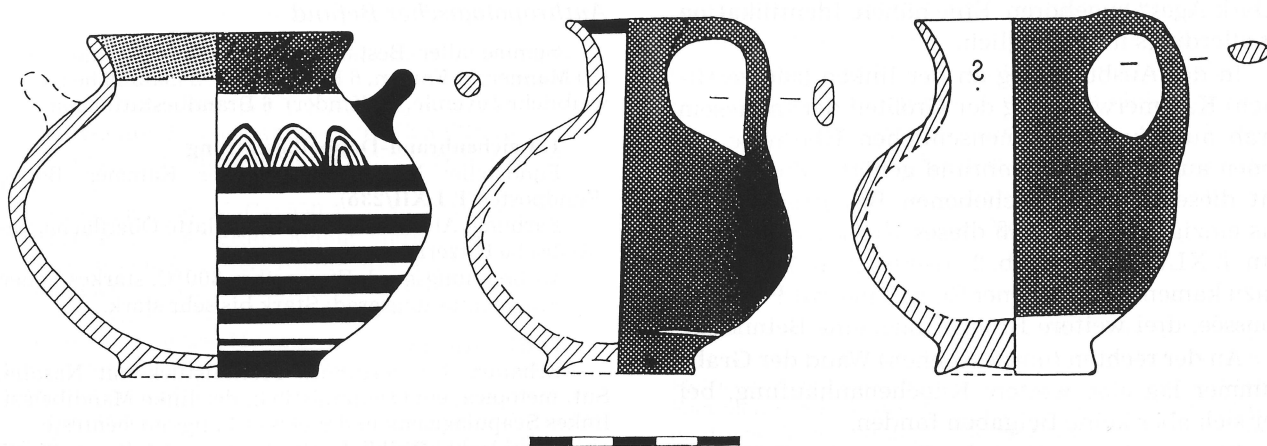


Abb. 2. Elateia-Alonaki. Links: Amphoriskos XXXVII/6a. – Mitte: Lekythos T. XXXVII/6στ. – Rechts: Kruglein T. XLVII/14b. Zeichnung B. Eder, E. Held, Umzeichnung E. Held



Abb. 3. Elateia-Alonaki. Grab T. XXXVIII/88. Stomion mit Amphore T. XXXVIII/7b während der Freilegung. Foto: P. Hiptmair

Archäologischer Befund und Datierung

T. LXII gehört zu den frühesten am Alonaki-Hang angelegten Kammergräbern. Seine großen Dimensionen (Abb. 5) und der Beigabenreichtum spiegeln Status, Wohlstand und überregionale Kontakte der Menschen, die hier beigesetzt waren³¹), wider. Leider waren die Befunde durch den Einsturz der Kammerdecke und durch die Wiederbenutzung des Grabes in hellenistisch-römischer Zeit stark gestört. Erst in 2,50 m Tiefe wurden einigermaßen intakte mykenische und früheisenzeitliche Befunde angetroffen.

Im NW-Viertel der Kammer lagen die beiden Leichenbrände T. LXII/23δ einer Frau und eines Kleinkindes (s. anthropologischer Befund), gemeinsam mit drei *in situ* übereinander gelagerten, stark kontrahierten Skeletten. Angesichts der roten Verfärbung der Erde zwischen den Skeletten und den Beifunden muß auch für die Leichenbrände eine *in situ*-Lage angenommen werden³²). Der Kontext enthielt die submykenische Miniatur-Bügelkanne T. LXII/23ζ (Abb. 6a, oben) ein mykenisches Sie-

gel³³), einen gegossenen Bronzering und ein Bronzemesser³⁴), zwei Spinnwirtel. Eng mit der Kremation vergesellschaftet war die Bügelkanne T. LXII/23ε (Abb. 6b, oben), deren sackförmiger, monochromer Körper an das Ende von SH III C Spät oder ebenfalls bereits in Submykenisch weist. Auf dem übrigen Kammerboden lagen Funde ab SH III B, mit einem deutlichen chronologischen Schwerpunkt in SH III C Spät und Submykenisch. Jüngste Funde waren submykenische Gefäße und eine lange Gewandnadel mit Schwellkopf.

Unterhalb der Beisetzungsgruppe mit Leichenbrand in der NW-Ecke der Kammer liegt die Grube Alpha, in der sich neben den Skelettresten von sieben Individuen die zweite Doppelkremation T. LXII/27α (ebenfalls Frau mit Kind, s. anthropologischer Befund) befand. Diese Grube enthielt viele Beigaben³⁵), unter denen die Metallfunde herausragen³⁶). Einziges Gefäß war die kleine Bügelkanne T. LXII/27β aus SH III C Spät oder Spätest/Submykenisch (Abb. 6a, unten). Viele Perlen aus diversen Materialien datieren allgemein in SH III.

Der Leichenbrand T. LXII/31α (s. anthropologischer Befund) lag unter den Skelettresten (40 Individuen) der Grube Epsilon im SW-Teil der Kammer. Vier Gefäße datieren von SH III A³⁷) bis SH III C Spätest/Submykenisch. Weitere Funde waren eine Pinzette, eine Violinbogenfibel mit tordiertem Bogen, Bronzenägel³⁸). Dazu kommen ein Beinkamm, Beinnadeln, Perlen aus Bernstein, Glas, Karneol, acht Goldperlen. Ihre Chronologie reicht von SH III A – C. Herausragendes Objekt war ein goldener Siegelring, laut I. Pini aus SM I B³⁹).

Grube Eta in der NO-Ecke der Kammer ist sehr groß. Sie enthielt den Leichenbrand T. LXII/34α (s. anthropologischer Befund), gemeinsam mit Skelettresten von 20 weiteren Individuen. Auch diese Grube enthielt reiche Beigaben, unter denen ein spätes Psi-Idol⁴⁰), ein Goldanhänger, viele Perlen, ein Hackmesser, ein möglicherweise italisches Mes-



Abb. 4. Elateia-Alonaki, Aschenurnen. Links: Amphore T. XXXVIII/7b. Mitte: Oinochoe T. XXXVIII/7c. – Rechts: Handgemachter Krug T. XLIV/11c. Zeichnung B. Eder, Umzeichnung E. Held

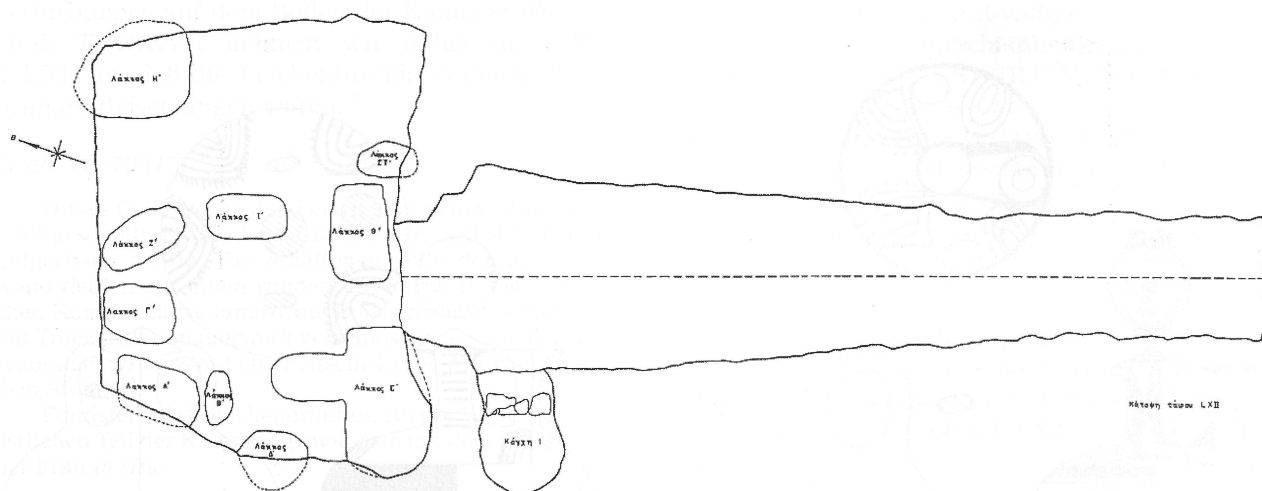


Abb. 5. Elateia-Alonaki. Grab T. LXII/90, Plan mit Gruben im Kammerboden. Gesamtlänge des Grabes 14 m. Zeichnung Ephorie von Lamia.

ser⁴¹⁾ hervorzuheben sind. Dazu kommen Blattbügelfibeln und Violinbogenfibeln mit tordiertem Bogen⁴²⁾. Die zahlreichen Ringe sind einfach, einige davon mit offenen oder überlappenden Enden, und auch ein Schildring ist vertreten⁴³⁾. Die Gefäße datieren ab SH III B, in der Mehrheit aber ab SH III C Fortgeschritten bis SH III C Spät und Submykenisch (Abb. 7, 2.v.links). Laut Grabungstagebuch wurde der Leichenbrand im SW-Abschnitt der Grube gefunden, wo zwei Amphoriskos aus SH III C Spät, ein submykenischer Amphoriskos und eine submykenische Miniatur-Bügelkanne lagen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die doppelte Brandbestattung auf dem Kam-

merboden von T. LXII in einem geschlossenen Kontext aus den letzten Phasen von SH III C Spät oder III C Spätest (frühes Submykenisch) fand. Wichtig ist die Vergesellschaftung mit übereinandergeschichteten Skeletten in extremer Hockerlage.

Die Chronologie der Beisetzungen in den Kammergruben Alpha, Epsilon und Eta bereitet ähnliche Probleme wie der Befund von T. XXXVII und vergleichbaren Fällen. Im Unterschied zu den beiden anderen Gruben des Grabes T. LXII enthielt Grube Alpha keine Keramik, die vor SH III C Spät datiert. Die Mehrzahl der Bronzegegenstände paßt ebenfalls in diesen Zeitrahmen, auch wenn Lanzen spitze und Messer älteren Datums sein mögen. Für

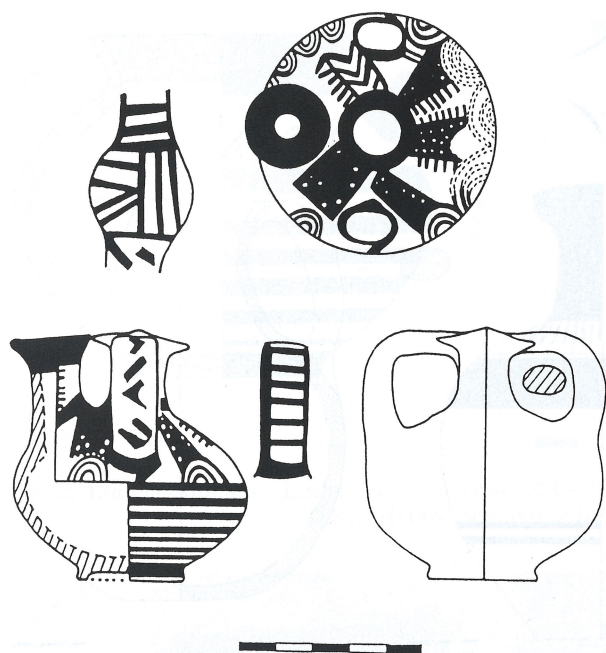


Abb. 6a. Elateia-Alonaki, Bügelkannen aus Grab T. LXII/90. Oben: T. LXII/23ζ. – Unten: T. LXII/27β. – Zeichnung B. Eder, E. Held, Umzeichnung E. Held

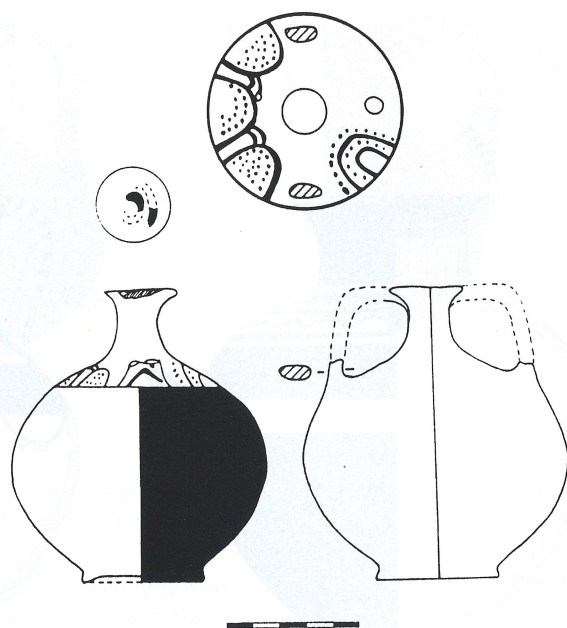
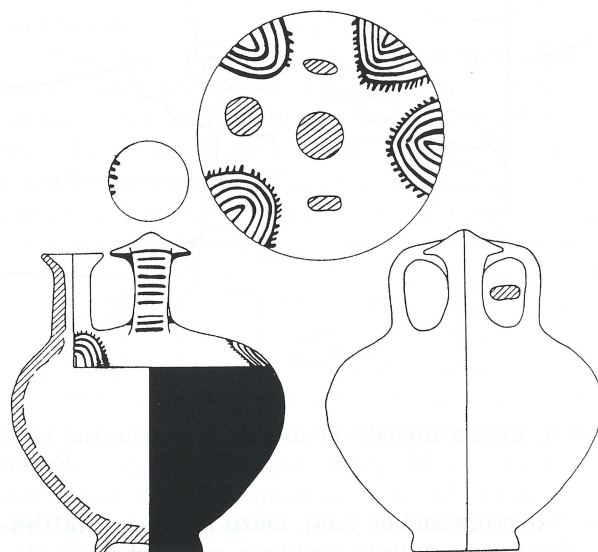
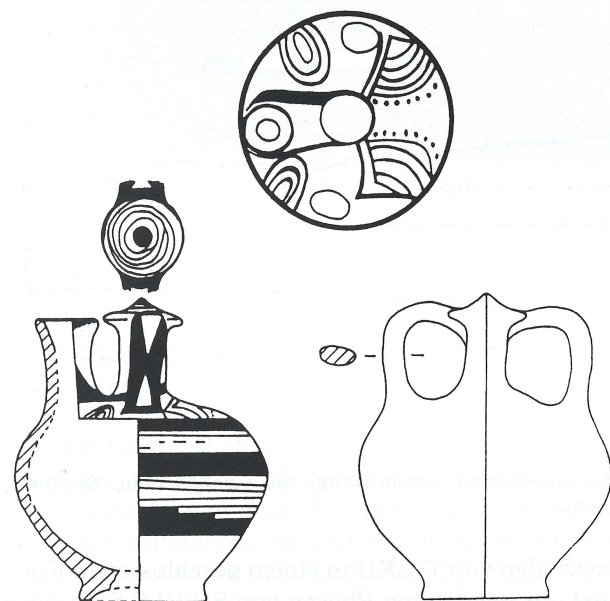


Abb. 6b. Elateia-Alonaki, Bügelkannen aus T. Grab LXII/90 und T. XC/91. Oben: T. LXII/23ε. – Unten: T. XC/3a. Zeichnung B. Eder, E. Held, Umzeichnung E. Held



die große Grube Eta vermerkt das Grabungstagebuch, daß der Leichenbrand an einer Stelle gefunden wurde, wo vorwiegend späte Gefäße lagen. Keramische und nichtkeramische Beigaben der Individuen aus Grube Epsilon wiederum datierten von SH III A bis an das Ende von SH III C bzw. an den

Beginn des Submykenischen, doch ohne genauere Gruppierungen.

Die Synchronie zwischen den Funden auf dem Boden und solchen aus den Gruben der Kammer deutet darauf hin, daß zwischen den Beisetzungen auf dem Boden und dem jüngsten Material in den

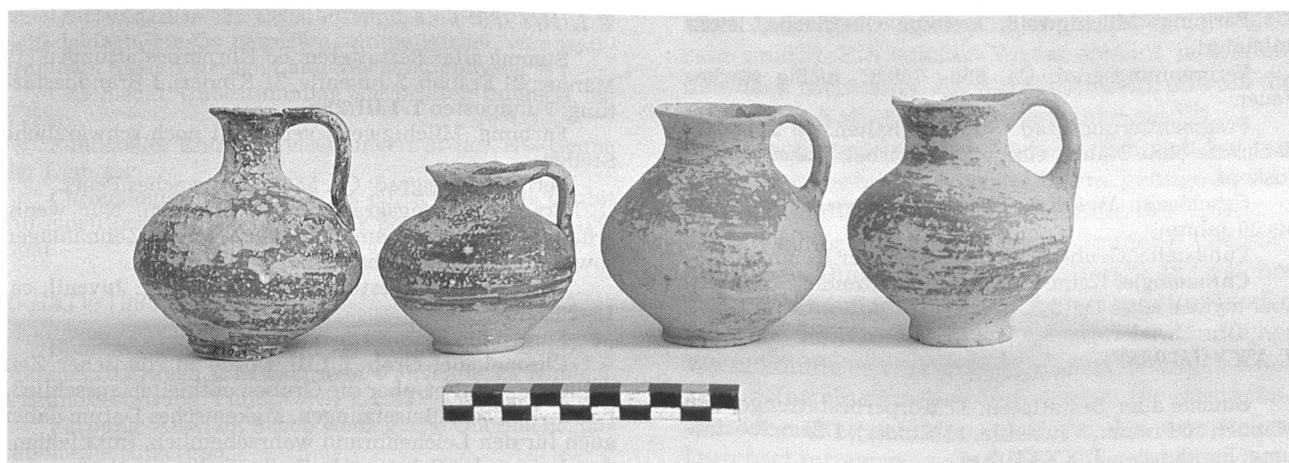


Abb. 7. Elateia-Alonaki, charakteristische kleine Krüge in Verbindung mit Brandbestattungen. Von links nach rechts: T. XXXVII/6στ, T. LXII/34ζ, T. LVII/5κθ, T. XLVII/14b. Foto E. Held

Gruben kein großer zeitlicher Unterschied bestand. Dies führt zu dem Schluß, daß die Chronologie der Brandbeisetzungen in T. LXII in einen Zeitraum von SH III C Spät bis Spätest/Submykenisch fällt, während dessen das Grab in dichter Abfolge belegt wurde. Abgesehen von der Doppelkremation im NW-Teil, fanden sich keine Brandreste oder Brandverfärbungen auf dem Boden der Kammer. Wie bei Grab T. XXXVII nehmen wir daher auch für T. LXII an, daß die Leichenbrände in den Gruben primäre Beisetzungen waren.

Grab XC/1991⁴⁴⁾

Dieses Grab war in den Felsen über dem großen Grab T. VI geschnitten, bei dessen Einsturz es selbst teilweise mitgerissen wurde. Die erhaltenen Teile der Kammerwand deuten auf einen runden Grundriß. In der westlichen Kammerhälfte längsovale Bodengrube⁴⁵⁾. – Stomion mit Trockensteinmauerwerk verschlossen. – Schmäler, abschüssiger Dromos mit einer Nische in der Westwand nahe dem Stomion.

Fundstelle des Leichenbrandes: An der Wand im südöstlichen Teil der Kammer, gemeinsam mit dem Skelett einer Frau *in situ*.

Anthropologischer Befund

Erhaltene Bestattungen in der Kammer: 2 Körperbestattungen (1 Mann, 1 Frau). 1 Brandbestattung (Fundposten **XC/4α**).

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Über 800 °C, starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: 1 Parietal- und ein Occipitalstück, rechtes Felsenbein, 1 rechtes und 1 linkes Humerusdiaphysenstück, 2 Femurdiaphysenreste, rechtes Tibiaschaftstück, 21 gesplittete Reste von Langknochen.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans I/2**, ca. 4 Jahre.

Archäologischer Befund und Datierung

Wie erwähnt, war T. XC in das Grab T. VI abgestürzt. Mit Sicherheit dem Grab T. XC können daher nur die im südöstlichen Sektor der Kammer ge-

fundenen drei Beisetzungen zugewiesen werden. Das Skelett des Mannes wurde *in situ*, jenes der Frau in gestörter Fundlage gefunden. Eng mit letzterem vergesellschaftet war der Leichenbrand des Kindes. Nahe dieser Gruppe lag die Bügelkanne T. XC/3 aus SH III C Spät (Abb. 6b, unten). Aus dem Schutt der übrigen Kammer wurden Funde geborgen, die zwar nicht mit völliger Sicherheit, aber doch mit einiger Wahrscheinlichkeit zu T. XC gehörten. Sie datieren in SH III C⁴⁶⁾. Die Chronologie der Keramikfunde in der Kammergrube reicht von SH III B 1 bis SH III C Mitte/Spät. Es spricht einiges dafür, daß die Bügelkanne T. XC/3 für eine SH III C Spät-Datierung der Bestattungen und des Leichenbrandes im Südostteil der Kammer herangezogen werden kann.

2. Anthropologischer Befund und Chronologie der Brandbeisetzungen in den Gräbern T. XXI, T. XXVIII, T. XXXII, T. XLII, T. XLIV, T. LIII, T. LVII, T. LVIII, T. LXIII, T. LXIV

T. XXI/1987⁴⁷⁾

Summe aller Bestatteten: 22 Körperbestattungen (10 Männer, 9 Frauen, 3 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. XXI/op. 67**.

Färbung: Bis milchiggrau, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark, mehrere größere Reste. Erhalten: Reste vom Becken und von einigen Wirbeln, linke Tibiadiaphyse.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Erwachsen**.

Fundstelle des Leichenbrandes: Grube Beta, NO-Ecke der Kammer.

Chronologie: Mit Wahrscheinlichkeit SH III C Spät bis Submykenisch.

T. XXVIII/1988⁴⁸⁾

Summe aller Bestatteten: 78 Körperbestattungen (25 Männer, 25 Frauen, 1 Erwachsener, 5 Juvenile, 22 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. XXVIII/41α**.

Färbung: Milchigweiß, kreative Oberfläche, leicht kalziniert.

Verbrennungsgrad: Ca. 650–700 °C, mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: 10 Schädeldachreste ohne Nähte, einige Brustwirbel, linker Humeruskopf.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Erwachsen**, älter als 30 Jahre.

Fundstelle: Grube Alpha, SO-Ecke der Kammer.

Chronologie: Keine datierenden Beifunde. Zweifellos aber mykenisches Datum.

T. XXXII/1988⁴⁹

Summe aller Bestatteten: 37 Körperbestattungen (13 Männer, 10 Frauen, 3 Juvenile, 11 Kinder), 1 Brandbestattung: Fundposten **T. XXXII/3** u. **ζ**.

Färbung: Bis milchigweiß, kreative Oberfläche, leicht kalziniert.

Verbrennungsgrad: Ca. 650–700 °C, mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: Einige Schädeldachreste mit teilweise offenen Nähten, ein oberer rechter 1. Molar, mehrere Wirbel- und Beckenreste, viele gesplitterte Reste von den postkranialen Diaphysen der Langknochen.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 20–40 Jahre.

Fundstelle: Grube Gamma, mittig an der Kammer nordwand.

Chronologie: Sehr wahrscheinlich SH III C Spät bis III C Spätest/Submykenisch.

T. XLII/1988

Summe aller Bestatteten: 18 Körperbestattungen (5 Männer, 4 Frauen, 9 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. XLII/8a**.

Färbung: Milchiggrau, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Mäßig stark. Erhalten: Wirbelreste, größere Reste vom linken Humerus, vom linken distalen Radius, linke Tibiadiaphyse, einige unbestimmbare Bruchreste.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Juvenil**, ca. 15–18 Jahre.

Fundstelle: Kammerboden im NO-Viertel.

Chronologie: Im Umkreis des Leichenbrandes Beifunde aus SH III C Spät und Submykenisch, aber keine sichere Zuweisung möglich.

T. XLIV/1989⁵⁰

Summe aller Bestatteten: 21 Körperbestattungen (6 Männer, 11 Frauen, 1 Juvenile, 3 Kinder). Möglicherweise 2 Brandbeisetzungen gleichaltriger Individuen: Fundposten **T. XLIV/10a**⁵¹.

Färbung: Milchiggrau, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: Kleinkinderskelett-Reste und mehrere Zahnanlagen.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans I/1**, ca. 1 Jahr.

Fundstellen⁵²: a) NW-Viertel der Kammer, verstreute Brandreste auf dem Boden. b) SW-Viertel der Kammer, in dem handgemachten Gefäß **T. XLIV/11c** (Abb. 4, rechts)⁵³.

Chronologie: a) Im Rahmen von SH III C Mitte bis Submykenisch⁵⁴. b) Protogeometrisch.

T. LVIII/1989⁵⁵

Summe aller Bestatteten: 63 Körperbestattungen (19 Männer, 21 Frauen, 2 Juvenile, 21 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. LVIII/29a**.

Färbung: Milchigweiß, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Stark. Erhalten: Nur wenig erhaltene oder aufgesammelte Reste. Einige Zahnanlagen sowie ein Maxillabruchstück.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Juvenil**, ca. 18–20 Jahre.

Fundstelle: Kammergrube Delta.

Chronologie: Grab **T. LVIII** wurde in römischer Zeit völlig umgestaltet, aber die Gruben enthielten ausschließlich mykenische Beisetzungen. Mykenisches Datum daher auch für den Leichenbrand wahrscheinlich, trotz fehlender datierender Beigaben in Grube Delta.

T. LVII/1989⁵⁶

Summe aller Bestatteten: 41 Körperbestattungen (8 Männer, 12 Frauen, 3 weibliche Juvenile, 1 Juvenile Geschl?, 17 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. LVII/5a**.

Färbung: Weiß, z. T. bläulichschwarz.

Verbrennungsgrad: Ca. 500–700 °C, schwaches bis mäßig starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Sehr stark. Erhalten: Reste des Schädeldaches, einige Phalangen und Ulnadiaphysen; den erhaltenen Skelettresten nach wurden mit Sicherheit nicht alle Brandreste aufgesammelt.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Juvenil**, ca. 15–19 Jahre.

Fundstelle: An der Kammerostwand.

Chronologie: Sehr gestörte, komplizierte Fundsituation, chronologischer Rahmen von SH III C Spät (vgl. Abb. 7, 2. v. rechts) bis Protogeometrisch.

T. LVIII/1990⁵⁷

Summe aller Bestatteten: 8 Körperbestattungen (1 Mann, 4 Frauen, 1 Juvenile, 2 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten **T. LVIII/10a**.

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzersisse.

Verbrennungsgrad: Etwas über 800 °, starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Sehr stark. Erhalten: Reste eines dünnwandigen Schädeldaches (Nähte offen), rechte Mandibelhälfte, 2 Zähne, mehrere zersplitterte Zahnkronen, 3 Wirbelkörper, 1 distales Humerusgelenk, 1 Ulnadiaphysenfragment, massenhaft Kleinbruch.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Juvenil**, ca. 16 Jahre.

Fundstelle: Kammer, SW-Ecke.

Chronologie: Wahrscheinlich protogeometrisch⁵⁸.

T. LXIII/1990⁵⁹

Summe aller Bestatteten: 56 Körperbestattungen (19 Männer, 16 Frauen, 1 Juvenile, 20 Kinder). Leichenbrand-Doppelbestattung: Fundposten **T. LXIII/23a**.

Färbung: Milchigweiß, vereinzelt noch schwärzliche Stellen.

Verbrennungsgrad: Ca. 550 °C, schwaches Feuer.

Fragmentierungsgrad: Gering.

Individuum 1: Erhalten sind relativ große Stücke vom Schädeldach, Oberkiefer, Unterkiefer und den Langknochendiaphysen.

Geschlecht: **Weiblich**. Sterbealter: **Adult**, ca. 30–35 Jahre.

Individuum 2: Erhalten sind kleine Stücke vom Schädeldach, ein Os petrosum, einige Wirbel, vom postcranialen Skelett wenige Langknochenendiaphysen.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans II**, ca. 8 Jahre.

Fundstelle: Einzige Beisetzungen in der NO-Grube der Kammer.

Chronologie: Lockenring als einzige Beigabe deutet auf einen *terminus ad quem* oder *post quem* in SH III C Spät.

T. LXIV/1990⁶⁰⁾

Summe aller Bestatteten: 44 Körperbestattungen (3 Männer, 10 Frauen, 2 Erwachsene, 5 Juvenile, 24 Kinder). 1 Brandbestattung: Fundposten T. LXIV/5a.

Färbung: Altweiß, Bruch weiß, glatte Oberfläche, parabolische Hitzerisse.

Verbrennungsgrad: Über 800 °C, starkes Feuer.

Fragmentierungsgrad: Sehr stark. Erhalten: Reste des Schädeldaches mit offenen Nähten, 1 Zahn, kleine Wirbelkörperreste, 2 Humerusdiaphysen, viel gesplitterter Kleinbruch.

Geschlecht: **Unbestimmbar**. Sterbealter: **Infans II**, ca. 10 Jahre.

Fundstelle: Kammerboden, SO-Viertel, mit Holzkohleresten.

Chronologie: Trotz gestörter Fundlage erscheint SH III C Spät/Submykenisch wahrscheinlich wegen der allgemeinen Chronologie des Grabes.

Diskussion und Zusammenfassung

Die Leichenbrände von Elateia-Alonaki wurden zweimal aufgelesen. Zuerst im Altertum, aus der Brandasche der Scheiterhaufen⁶¹⁾, wobei zumeist nur größere und leichter erkennbare Knochenreste aus der Asche eingesammelt wurden. Winzige Zahnwurzeln besonders von Kindern wurden dabei meistens übersehen, obwohl gerade sie wichtige Aufschlüsse über das Sterbealter geben können. Ferner lagen, mit Ausnahme der drei Urnenbeisetzungen, alle Leichenbrände frei in den im Zuge von Nachbestattungen häufig begangenen Kammern, wodurch es zu weiterem Verlust von Brandresten kommen konnte. Aus anthropologischer Sicht reichen daher die aufgesammelten Knochenreste nicht aus, um alle Möglichkeiten der Aussage, die ein Leichenbrand bieten könnte, auszuschöpfen. Dies umso mehr, als die Brandreste ein zweites Mal aufgesammelt wurden, nämlich bei der modernen Ausgrabung. Trotz aller Sorgfalt mag auch da diagnostischer Kleinbruch verloren gegangen sein.

Wie eingangs erwähnt, ist der Prozentsatz der Leichenbrände unter den 2000 geborgenen Individuen sehr niedrig. Leichenverbrennung war in Elateia offenbar nicht die Regel. Dies geht auch aus dem im allgemeinen nur mäßig starken Verbrennungsgrad von ca. 600–800 °C hervor. Er bedeutet, daß gutes Brennholz nicht in ausreichender Menge zum Einsatz kam. Der Mindestholzverbrauch für die Einäscherung eines Erwachsenen beträgt mindestens 3 m³, wobei das Holz mindestens ein bis

zwei Jahre getrocknet und dann trocken gelagert sein muß⁶²⁾. Ein solcher Vorrat scheint in Elateia demnach nicht angelegt worden zu sein, obwohl die Hänge des Kallidromos gut bewaldet sind⁶³⁾.

Durch günstige Umstände fanden sich bei fast allen Leichenbränden aus Elateia genügend Anhaltspunkte⁶⁴⁾, um – mit Ausnahme der Kinder – das Geschlecht feststellen zu können⁶⁵⁾. Gleiches gilt für die Diagnose des Sterbealters⁶⁶⁾, für welches sich noch häufiger konkrete Anhaltspunkte fanden als für die Geschlechtsdiagnose. Verständlicher Weise könnte es vorkommen, daß bei wenigen Knochenresten ein einzelnes Individuum für etwas jünger oder älter gehalten wird. An den ermittelten Durchschnittswerten wird dies aber nichts ändern.

Zunächst fällt auf, daß elf der 22 bzw. 23 Leichenbrände⁶⁷⁾ von Frauen stammten (50 bzw. ca. 48 %) und nur zwei von Männern (10 bzw. ca. 9 %). Die restlichen 40 bzw. 43 % setzen sich aus drei Jugendlichen und sechs bis sieben Kindern zusammen. Obwohl bereits das Verhältnis 50 : 10 bzw. 48 : 9 % eindeutig das Überwiegen weiblicher Brandbeisetzungen belegt, so liegt doch die Durchführung einer Kontrollschätzung nahe, indem man die nicht geschlechtsbestimmbaren Jugendlichen und Kinder im Verhältnis 1 : 1 männlich zu weiblich aufteilt. Auch unter dieser Annahme blieben die Leichenbrände von Frauen mit 70 : 30 % bzw. 69,3 : 30,7 % weitaus in der Mehrzahl. Zumindest im bisher ausgegrabenen Teil der Nekropole von Elateia-Alonaki wurden demnach Frauen signifikant häufiger brandbestattet als Männer.

Das Sterbealter der kremierten Individuen liegt zwischen dem VII. Lunarmonat und einem Höchstalter von 70 Jahren, vier bzw. fünf⁶⁸⁾ brandbestattete Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren und zwei weitere unter 10 Jahren bestätigen, daß man in Griechenland während der späten Bronze- und der frühen Eisenzeit auch die Leichen von Kindern verbrannte⁶⁹⁾. Weiters finden sich unter den Brandbeisetzungen von Elateia viel mehr junge als alte Menschen. Dieser Umstand könnte eine natürliche Erklärung darin finden, daß die höheren Altersgruppen nicht so zahlreich vertreten waren. Dem ist aber nicht so. Die Alterspyramide war in Elateia für eine stationäre Bevölkerung jener Zeit ganz normal, auch wenn im Gegensatz zu heute die Höchstaltersgrenze viel niedriger lag. Die Relation innerhalb der Gesamtzahl der Beisetzungen der zwischen 16–25jährigen, also aus dem Altersbereich der verbrannten Erwachsenen, und den 30–70jährigen verhält sich 460 : 747. Das bedeutet, daß sogar wesentlich mehr Ältere als Jüngere verbrannt worden sein müßten, wenn es keine Auswahl gegeben hätte⁷⁰⁾.

Besonders interessant sind die drei Doppelbrandbeisetzungen von Grab T. LXII und T. LXIII, die wegen der Durchmischung der Brandreste erst

durch die anthropologische Bearbeitung festgestellt werden konnten. Das deutet darauf hin, daß in allen drei Fällen die beiden Leichen gemeinsam verbrannt wurden, denn offenkundig waren die Brandreste in ungereinigtem Zustand nicht erkennbar und konnten nicht voneinander getrennt aufgesammelt werden. Die drei Doppelbeisetzungen stimmen in ihrer Zeitstellung von SH III C Spät bis Submykenisch überein, in der Färbung der Knochenreste, in ihrem Verbrennungsgrad über 800 °C, im starken Feuer, und in der Beisetzung jeweils einer jungen Frau mit Kleinkind. Man darf vermuten, daß es sich jeweils um Mutter und Kind handelte, die gleichzeitig oder nahezu gleichzeitig verstorben waren und gemeinsam verbrannt wurden⁷¹).

Aus archäologischer Sicht ist festzuhalten, daß unter den Dromos-Bestattungen von Elateia-Alonaki keine Beisetzungen von Leichenbrand vorkamen. Alle menschlichen Brandreste waren in den Grabkammern deponiert. Zehn lagen auf den Kammerböden, weitere zehn Leichenbrände in Gruben, die in die Kammerböden eingegraben waren.

Zwei Leichenbrände aus T. XXXVIII und einer aus T. XLIV waren in Gefäßen beigesetzt, und zwar jeweils in der Nähe des Kammereinganges⁷²). Gleiches gilt für die in der SW-Ecke des Grabes T. LVIII ohne Urne deponierte Brandbestattung⁷³). Das protogeometrische Datum dieser vier Beisetzungen deutet möglicher Weise darauf hin, daß damals Stellen in der Nähe des Stomions für die Grablege von Brandresten bevorzugt wurden.

Im Unterschied dazu fanden sich die übrigen frei auf den Kammerböden deponierten Leichenbrände im W-, NO-, NW- und SO-Teil der jeweiligen Kammer, lassen also auf keine bevorzugte Stelle schließen. Gruben mit Leichenbrand liegen an den Kammerwänden und nicht in der Kammermitte. Ob das mit der zeitlichen Abfolge der Anlage der Gruben zusammenhängt, oder ob daraus eine Regel für Brandbeisetzungen abgeleitet werden darf, kann erst nach dem Studium sämtlicher Befunde von Elateia-Alonaki entschieden werden.

Wie bereits betont, ist die Chronologie von Elateia-Alonaki ein schwieriges Kapitel. Für die Bestattungen mit Leichenbrand gilt dies in besonderem Maß. Nur die vorhin genannten Urnenbeisetzungen und T. LVIII/10a und die Doppel-Brandbestattung T. LXIII/23a lassen sich innerhalb ihres archäologischen Kontextes klar abgrenzen. Die vier ersteren stammen, wie erwähnt, aus protogeometrischer Zeit. Für T. LXIII/23a dient leider nur ein Lockenring als chronologischer Hinweis auf SH III C als *terminus ad vel post quem*⁷⁴).

Die übrigen 19 Brandbeisetzungen waren so eng mit den Überresten von Inhumationen vergesellschaftet, daß sie nur mit diesen gemeinsam datiert werden können. Auf den Kammerböden wur-

den nur ganz wenige dieser Kontexte in eindeutig primärer Fundlage angetroffen, und zwar in den Gräbern T. XLIV⁷⁵), T. LXII⁷⁶), T. XC⁷⁷) und T. LXIV⁷⁸). Ihre Chronologie fällt in den Zeitraum von SH III C Spät und Submykenisch. Diese Datierung wird durch ein weiteres Detail unterstützt: In den betreffenden Kontexten von T. XLIV⁷⁹), T. LXII und T. LXIV waren die mit den Leichenbränden vergesellschafteten Skelette in extremer Hockelage deponiert und mitunter sogar übereinander gestapelt. Diese für Elateia-Alonaki untypische Beisetzungsweise fand sich auch in anderen Gräbern dieser Nekropole, wo sie sich nach dem derzeitigen Stand der Fundbearbeitung ebenfalls auf SH III C Spät und Submykenisch eingrenzen läßt⁸⁰). Der oben angeführte Kontext des Leichenbrandes aus T. XC in primärer Lage datiert eindeutig in SH III C Spät⁸¹). Die Kontexte aus Leichenbränden und Inhumationen in sekundärer Fundlage auf den Kammerböden der Gräber T. XLII, T. XLVII und T. LVII stammen mit einiger Wahrscheinlichkeit aus SH III C Spät und Submykenisch⁸²). Wie erwähnt, liegt ein solches Datum aufgrund des Lockenringes auch für die Leichenbrände T. LXIII/23a nahe. Insgesamt darf die Einführung der Leichenverbrennung in Elateia daher mit einiger Zuversicht dem Zeitabschnitt SH III C Spät und Submykenisch zugeschrieben werden, mit einer Übergangsphase, von der sich beim derzeitigen Stand der Materialbearbeitung noch nicht endgültig sagen läßt, ob sie als SH III C Spätest oder als Submykenisch Früh definiert werden soll⁸³).

Bezüglich der Leichenbeisetzungen in Kammergruben haben wir bereits ausführlich begründet, warum sie sich wahrscheinlich in primärer Fundlage befanden, ungeachtet der Situation der Reste von Inhumationen, mit denen sie vergesellschaftet waren⁸⁴). Sie gehörten zu den jüngsten in den Gruben deponierten Beisetzungen. Chronologisch zeichnet sich dafür in T. XXI, T. XXXII, T. XXXVII, T. LXII wiederum ein Datum der Niederlegung in SH III C Spät, III C Spätest/Submykenisch und Submykenisch ab⁸⁵).

Kremation als Beisetzungssitte war in Griechenland wohl bekannt. Auf dem Festland wurde sie bereits vom frühen Neolithikum an (6. Jahrtausend v. Chr.) geübt⁸⁶). Auch während der Bronzezeit Griechenlands trat Leichenverbrennung auf, und zwar während aller Phasen (Frühelladikum⁸⁷), Mittelhelladikum⁸⁸), Späthelladikum⁸⁹). Allerdings kam sie nicht so häufig vor wie in den späteren Epochen.

Eine großer zahlenmäßiger Anstieg von Brandbestattungen macht sich vor allem im späten Stadium von SH III C bemerkbar⁹⁰). In submykenischer Zeit waren Kremationen üblich, auch wenn sie zahlenmäßig hinter den Inhumationen zurückblieben⁹¹). Stufenweise nahm die Häufigkeit von

Kremationen dann weiter zu bis in die geometrische Periode⁹²⁾.

Die Zahl von Brandbeisetzungen wandelte sich allerdings nicht nur von Periode zu Periode, sondern auch von Region zu Region⁹³⁾. Das Homerische Epos kennt keine andere Form der Bestattung als die Leichenverbrennung⁹⁴⁾.

In SH III C finden sich Leichenbrände in Kammergräbern und bestehen aus Asche und verbrannten Knochen. Sie wurden auf den Boden gelegt oder in einem Gefäß beigesetzt⁹⁵⁾. Dasselbe gilt für die Bestattung von Leichenbränden in Kistengräbern oder in Fossae. Das Phänomen, daß in Kammergräbern Verbrennungen in einer Grube zusammen mit sekundären Beisetzungen von Skeletten gefunden wurden wie in Elateia T. XXXVII, ist bislang einzigartig.

In Elateia wurde die Leichenverbrennung von SH III C Spät an bis in die protogeometrische Epoche geübt, mit einem Schwerpunkt in der end- und submykenischen Periode. Damals scheint es kein eigenes Beisetzungsritual für Leichenbrände gegeben zu haben. Die verbrannten Überreste wurden in gleicher Weise auf Kammerböden und -gruben niedergelegt wie die Inhumationen, und sie erhielten die gleichen Beigaben wie jene. Alter und Geschlecht der Brandbestatteten scheinen für die Auswahl der Grabbeigaben keine Rolle gespielt zu haben⁹⁶⁾.

Die protogeometrischen Brandbestattungen lassen ein differenziertes Bild erkennen. Auf der einen Seite kann das Verwahren der aus dem Scheiterhaufen gesammelten Brandreste in einer Urne bereits als eigenes Ritual angesehen werden. Ob das Fehlen von Beigaben zu den beiden Urnenbestattungen von T. XXXVIII Zufall oder Regelfall war, kann noch nicht entschieden werden⁹⁷⁾. Ebensov wenig kann gesagt werden, ob die Verwahrung der Asche eines Mannes in der Amphore T. XXXVIII/7b, einer Frau in der Oinochoe T. XXXVIII/7c und eines Kleinkindes in dem handgemachten Gefäß T. XLIV/11c einem geschlechtsspezifischen Ritual entsprachen oder Zufall waren, da ja nur diese drei Urnen gefunden wurden. Auf der anderen Seite lebte die ältere Beisetzungspraxis bis in die protogeometrische Zeit weiter, denn T. LVIII/10a war frei auf dem Kammerboden deponiert. Es wäre aber falsch, aus der Beigabe eines mykenischen Goldkolliers⁹⁸⁾ einen Zusammenhang zwischen Kremation und einem gehobenen gesellschaftlichen Status abzuleiten. Im selben Grab war nämlich auch die Körperbestattung eines Kindes von einem Prestigeobjekt aus mykenischer Zeit begleitet⁹⁹⁾.

Die Frage, wann die Kremation in Elateia eingeführt wurde, scheint geklärt. Viele andere Fragen können nicht beantwortet werden. Warum wurde Leichenverbrennung gerade damals geübt?

Warum wurde sie so selten ausgeführt? Warum wurden mehr Frauen als Männer und mehr Jugendliche als alte Menschen verbrannt? Interessant ist immerhin, daß zur selben Zeit wie die Brandbeisetzungen auch die Inhumation von Skeletten in extrem kontrahierter Position und die Anlage von „nichtkanonischen“ Kammergräbern als Neuerungen in den Grabsitten auftraten¹⁰⁰⁾. Gleichzeitig nahm die Zahl der Beisetzungen so sprunghaft zu¹⁰¹⁾, daß die Hypothese aufgestellt werden darf, daß Kammergruben damals wahrscheinlich nicht so sehr bei genereller Säuberung der Gräber gefüllt wurden, sondern daß sie als echte Ossuarien und sogar für primäre Beisetzungen dienten¹⁰²⁾. Kam es in Elateia am Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit zu demographischen Veränderungen, beispielsweise zur Zuwanderung neuer Bevölkerungselemente? Diente die Kremation als Ausweg in Fällen, wo ein Grab nicht geöffnet werden durfte, weil kurz zuvor eine Inhumation stattgefunden hatte? Es ist klar, daß solche Fragen nicht vor dem Abschluß des Studiums sämtlicher Grabbefunde beantwortet werden können. Sicher ist aber, daß die Technik der Leichenverbrennung und besonders die Beisetzung von Leichenbränden in Urnen in Elateia keine Zufallsprodukte sein konnten. Sie erforderten die Präsenz von Personen, die mit diesen Grabsitten vertraut waren. Daraus folgt, daß während der Übergangsperiode von der Bronzezeit zur Frühbronzezeit Griechenlands in Elateia solche Personen gelebt haben mußten.

Zusammenfassung

Im Rahmen der griechisch-österreichischen Ausgrabungen in Elateia (Mittelgriechenland) wurden am Hügel Alonaki von 1988 bis 1991 die Gräber T. XXIII–T. XC freigelegt, von denen 60 dem Typ des mykenischen Felskammergrabes angehörten. Davon waren zwölf Gräber schon in der Antike zerstört worden. Aus den restlichen 48 Felskammergräbern wurden die Skelettreste von etwa 2000 Individuen geborgen, darunter 22 (23) Leichenbrände aus 15 Gräbern. Unser Beitrag legt die anthropologischen und archäologischen Befunde vor und unternimmt eine Interpretation nach dem derzeitigen Stand der Fundbearbeitung.

Der geringe Anteil von Leichenverbrennungen unter den Beisetzungen in Elateia läßt darauf schließen, daß diese Grabsitte hier nicht die Regel war. Die meisten Kremationen datieren in SH III C Spät und Submykenisch, einige wenige auch in Protogeometrische Zeit. In dieser Übergangsperiode von der Bronzezeit zur Eisenzeit erreichte die Bestattungsfrequenz in Elateia-Alonaki einen Höhepunkt, der vielleicht als Ergebnis einer Zunahme

der Bevölkerungszahl dieses Ortes gedeutet werden kann. Möglicherweise hängt auch die Einführung der Leichenverbrennung mit diesem Umstand zusammen. Da diese Grabsitte aber gewisse technische Kenntnisse voraussetzt, müssen die Kremationen von Elateia einer Bevölkerungsgruppe zugeschrieben werden, die mit diesen Techniken vertraut war. Unter den Brandbeisetzungen von Elateia finden sich mehr Frauen als Männer und mehr junge als alte Menschen. Von besonderem Interesse sind einige Fälle von Doppel-Brandbeisetzung einer Frau zusammen mit einem Kind.

Abstract

In the years 1988–1991, the Helleno-Austrian excavations at Elateia (Central Greece) investigated tombs T. XXIII–XC of the Alonaki cemetery. Sixty of those were Mycenaean chamber tombs. Twelve had already been destroyed in Antiquity, while the 48 tombs which had been preserved contained the skeletal remains of about 2000 individuals. Our article presents the anthropological and archaeological evidence of 22 (23) cremations which were found among those burials. It also attempts an interpretation according to the present state of material study.

The small percentage of cremations at Elateia-Alonaki suggests that this burial custom was not popular at that site. They mostly date from LH III C Late and Submycenaean, while a few can be attributed to the Protogeometric Period. It is during this transitional period from the Late Bronze Age to the Early Iron Age that the numbers of burials reach a pinnacle. This may possibly be understood as the result of an increase of population of Elateia. It is possible that the introduction of cremations was due to the necessity of re-opening the tombs more frequently. It is not possible, however, to practice cremation without being familiar with the techniques of this burial custom. It is therefore likely that it was practiced by a certain population group which was present at Elateia during that period. At Elateia, more women were cremated than men, and more young people than old ones. Of great interest are several instances of cremations of a woman together with a child or baby.

Anmerkungen

¹⁾ Zur Lage und Geschichte des antiken Elateia und zur Geschichte der Ausgrabungen der Nekropole von Elateia-Alonaki vgl. S. DEGER-JALKOTZY, PH. DAKORONIA, Elateia (Phokis) und die frühe Geschichte der Griechen, ein österreichisch-griechisches Grabungsprojekt, *Anz. Österr. Akad. d. Wiss.* 127, 1990, 77–86. – PH. DAKORONIA, S. DE-

GER-JALKOTZY, Die Siegel aus der Nekropole von Elateia-Alonaki, in: *Corpus der minoischen und mykenischen Siegel I* (hinfort CMS) V, Suppl. 2, Berlin 1996, Einleitung, X–XII.

²⁾ Die menschlichen Überreste, die in den 22 von der Ephorie von Lamia in den Jahren 1984–1987 freigelegten Gräbern gefunden wurden, waren gleich nach der Bergung zur Bearbeitung an die Universität Athen übergeben worden und standen dem Ehepaar Reuer daher nicht zur Verfügung.

³⁾ Einige dieser zerstörten Gräber enthielten zwar noch Reste von Keramik und anderen Grabbeigaben, doch keine Skeletteile.

⁴⁾ Die hellenistisch-römischen Befunde von Elateia-Alonaki legte G. A. ZACHOS vor, „Ελάτεια. Ελληνιστική και ρωμαϊκή περίοδος“, unpubl. Diss., Ionian University 1997.

⁵⁾ Die Feldarbeiten des anthropologischen Projektes Elateia-Alonaki wurden vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich gefördert, dem gebührend gedankt sei.

⁶⁾ Im Fundposten T. XLIV/10a des Grabes T. XLIV sind wahrscheinlich die Brandreste zweier Individuen mit Sterbealter Infans I/1 enthalten, siehe S. 146.

⁷⁾ Die Anzahl von Individuen, die in späthellenistischer und römischer Zeit in den 48 frühen Felskammergräbern begraben wurden, steht zum derzeitigen Stand der Fundbearbeitung noch nicht fest.

⁸⁾ Die Angaben des vorliegenden Berichtes über Farbe, Verbrennungsgrad und Fragmentierung der Leichenbrände erfolgen nach J. WAHL, Beobachtungen zur Verbrennung menschlicher Leichname, *Arch. Korr. Bl.* 11, 1981, 271–279 und J. CHOCHOL, Anthropologische Analyse menschlicher Brandreste aus den Lausitzer Gräberfeldern in Ústí Nad Labem-Střekov II und in Žirovice, Bez. Cheb, in: E. PLEST (Hg.), *Lužika Kultura v severozápadních Čechách*, Monumenta arch. 8, Prag 1961, 273–290.

⁹⁾ Dieser Typus wird im allgemeinen in submykenische Zeit datiert, vgl. M. R. POPHAM, L. H. SACKETT et al., *Lefkandi I*, London 1980, 248. – N. VERDELIS, Neue geometrische Gräber in Tiryns, *Ath. Mitt.* 78, 1963, 7, Abb. 3, Typus H (Grab XXIII:1).

¹⁰⁾ Vgl. die Verzierung der Schulterzone mit fast zu Dreiecken hochgezogenen konzentrischen Halbkreisen. Ein weiteres spätes Kriterium liegt darin, daß der Schulterdekor nicht bis an die Henkel herangeführt wird, sodaß kein umlaufendes Muster entsteht. Beide Seiten des Gefäßes erscheinen als separate Einheiten.

¹¹⁾ Vgl. einerseits den leicht zusammengedrückten bauchigen Körper und die insgesamt sehr ausgewogenen Proportionen, die dem Gefäß einen mykenischen Charakter verleihen, während andererseits der schlanke, hohe Hals mit ausladendem Rand und spitzer Lippe sowie der hohe Ringfuß eher einer submykenischen Lekythos entsprechen.

¹²⁾ Zum komplizierten Thema der Datierung der Fundkeramik von Elateia-Alonaki siehe S. DEGER-JALKOTZY, Elateia and Problems of Pottery Chronology, in: PH. DAKORONIA et al. (Hrsg.), *Η περιφέρεια του μυκηναϊκού κόσμου*, Akten des 1. Intern. und interdisziplin. Symposiums von Lamia 1994, Lamia 1999, 195–202.

¹³⁾ Das Nadelfragment T. XXXVII/31 stammt von einer langen Gewandnadel. Solche Nadeln treten in Elateia in submykenischen und protogeometrischen Kontexten auf, was daher auch für dieses Stück angenommen werden darf. 3 breite Bronzeringe mit Mittelrippe (d. h. mit dreieckigem Querschnitt) haben häufig protogeometrische Chronologie, vgl. A. ONASOGLIOU, Οι γεωμετρικοί τάφοι της Τραγάνας στην ανατολική Λοκρίτιδα, *Arch. Delt.* 36, 1981, Mel. 1989, 19 und Taf. 17δ. – H. PHILIPP, Bronzeschmuck aus Olympia, 1981, 142f. – Die Fundkeramik aus

T. XXXVII weist keine ausgesprochen protogeometrischen Züge auf. Wohl aber könnte ein monochromer Schulterhenkelamphoriskos stilistisch schon am Übergang vom Submykenischen zum Protogeometrischen stehen.

¹⁴⁾ Abgesehen von den unter Anm. 13 genannten Bronzeobjekten, die von der/den letzten Beisetzung(en) stammen müssen, fanden sich unter den Beigaben auf dem Kammerboden neben einigen Steatitperlen und Spinnwirteln bronzene Schildringe mit Repoussée-Dekor und einfache Bronzeringe mit überlappenden Enden. Beide Typen werden allgemein in submykenische Zeit datiert, vgl. POPHAM, SACKETT, s. Anm. 9, 247 f. – Es ist möglich, daß Schildringe in Elateia schon ab SH III C Spät auftraten, doch muß diese Beobachtung durch weitere Befunde gesichert werden.

¹⁵⁾ T. XXI, T. XXVIII, T. XXXII, T. LIII, T. LXII, T. LXIII. Für die primäre Fundlage der Doppel-Brandbestattung in T. LXIII siehe S. 146.

¹⁶⁾ Das Vorhandensein oder Fehlen von Brandverfärbungen auf dem Kammerboden hat in diesem Zusammenhang keine Beweiskraft. Häufig wurde auch bei Kremationen, die auf dem Kammerboden *in situ* lagen, keine Bodenverfärbung beobachtet. Dies hängt möglicherweise mit den Beisetzungspraktiken zusammen.

¹⁷⁾ Für Chronologie und Pläne des Grabes T. XXXVIII siehe DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 12, 197, Abb. 5. – Kurzbeschreibung CMS V, Suppl. 2, XVII.

¹⁸⁾ Zu den Funden auf dem Kammerboden samt einem mykenischen Siegel vgl. CMS V, Suppl. 2, XVII und 48.

¹⁹⁾ Für Funde aus der Kammergrube mit einem weiteren mykenischen Siegel vgl. CMS V, Suppl. 2, XVII und 49. Ringe aus dünnem Blech mit halbrundem Querschnitt und Schildringe mit Punktrepoussée weisen ins Submykenische (vgl. Lefkandi I, 248).

²⁰⁾ Abgesehen von der Keramik, datierende Bronze-funde aus SH III C Spät bis Submykenisch: Offene Bronzeringe aus schmalem, gehämmertem Blech und ein Schildring (vgl. POPHAM, SACKETT, s. Anm. 9, 247 f.) sowie eine submykenische bis protogeometrische Bogenfibel mit symmetrisch angeordneten Knoten und polygonalem Querschnitt (vgl. E. SAPOUNA-SAKELLARAKIS, Die Fibeln der griechischen Inseln. PBF XIV/4, 1978, 52, Nr. 220: Typ II i. – POPHAM, SACKETT, s. Anm. 9, 237, Plates 238.k, 247.18).

²¹⁾ Abgebildet in Archaeological Reports 1989–90, 48 fig. 40.

²²⁾ DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 12.

²³⁾ DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 12.

²⁴⁾ Wie Abb. 4 links zeigt, weist die Amphore T. XXXVIII/7b stilistische Kriterien auf, die in SH III C Spätest/Submykenisch weisen.

²⁵⁾ Dieser Lockenring wurde von Egon Reuer während der Reinigung der Skelette gefunden. Er war eng mit dem Schädel des Zentralskelettes verbunden, der über dem äußeren Gehörgang eine grüne Verfärbung aufwies.

²⁶⁾ T. XLVII/21 b gehört zum gegossenen Typus mit dreieckigem Querschnitt und hat daher eher protogeometrisches Datum, vgl. Anm. 13.

²⁷⁾ Vgl. Anm. 14.

²⁸⁾ Ausgewogene bauchige Form, gewölbte Schulter, spitze Lippe und ausgesparter unterer Gefäßteil sprechen für SH III C Spät. Die schlechte Qualität der Machart und der hohe, leicht konische Fuß dagegen sind bereits spezifisch für submykenische Gefäße.

²⁹⁾ Gegossener Typus schmal, mit halbrundem Querschnitt vgl. POPHAM, SACKETT, s. Anm. 9, Anhang 247 f.

³⁰⁾ Aufgrund der Chronologie der drei an der linken Kammerwand gefundenen Bronzeringe.

³¹⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XIX.

³²⁾ Vgl. S. FABRIZII-REUER, S. 147, zur starken Feuerung bei den Doppelbrandbestattungen.

³³⁾ CMS V, Suppl. 2, XIX und 75.

³⁴⁾ Für den Bronzering vgl. Anm. 29: submykenisch bis protogeometrisch. Das Messer T. LXII/23η gehört zwar einem langlebigen und weit verbreiteten ägäischen Typus an, doch legt das breite Heft eine Chronologie am Ende von SH III nahe, vgl. N. SANDARS, The Antiquity of the One-edged Bronze Knife in the Aegean, Proceedings Prehist. Soc. 1955, 177. – J. DESHAYES, Les outils de Bronze de l'Indus au Danube, 1960, 318.

³⁵⁾ Aufgezählt in CMS V, Suppl. 2, XIX.

³⁶⁾ Für zwei Violinbogenfibeln mit tordiertem Bogen vgl. SAPOUNA-SAKELLARAKI, s. Anm. 20, 35 f. und Taf. 1, Typ I b, Nr. 5 und 5a: submykenisch. – A. SNODGRASS, The Dark Age of Greece, London 1971, 272: 12. Jh. v. Chr. – Für Blattbügelfibel mit Punktrepoussée und Ritzdekor vgl. SAPOUNA-SAKELLARAKI, a. a. O., 37–39: Typ I e; Lefkandi I, Anm. 9, 238, Plate 247.1: submykenisch. – Für ein kleines Bronzemesser oben Anm. 34. – Für eine Lanzenspitze vgl. R. AVILA, Bronzene Lanzen- und Pfeilspitzen der griechischen Spätbronzezeit. PBF V/1, 1983, 23 f., Taf. 8, Nr. 44–45: SH III A. – Für Bronzeringe in großer Zahl vgl. T. XXXVII und T. XLVII: aus flachem oder leicht gewölbtem Blech mit offenen oder überlappenden Enden, bzw. gegossen mit halbkreisförmigem Querschnitt: submykenisch. – Für zwei Ringe mit Enden aus gegenständigen Spiralen vgl. H. PHILIPP, Bronzeschmuck aus Olympia, 1981, 146, Anm. 347: ab SH III C. – Chronologische Probleme bietet ein italisches Griffangelschwert mit Bein-knauf, dessen Parallelen ins 8. Jh. v. Chr. datiert werden (V. BIANCO PERONI, Die Schwerter in Italien. PBF IV/1, 1970, 79, Nr. 193; Taf. 27: Typus Carakupa. – I. KILIAN DIRLMEIER, Die Schwerter in Griechenland, Bulgarien und Albanien, PBF/12, 1993, 128 f., Nr. 447; Taf. 58: „Kastanea“). Kein anderes der früheisenzeitlichen Fundobjekte aus Grab T. LXII datiert jünger als ins 10. Jh. v. Chr. Das letzte Wort zur Chronologie dieses Schwertes aus Elateia ist daher noch nicht gesprochen.

³⁷⁾ Die Fundkeramik der Perioden SH III A bis SH III C Früh aus Elateia-Alonaki wird von A. E. Bächle im Rahmen ihrer Dissertation bearbeitet.

³⁸⁾ Für Violinbogenfibeln mit tordiertem Bogen, vgl. Anm. 36; Eine Pinzette kann nur allgemein in SH III datiert werden, eine Nadel mit flachem, rundem Kopf ist überhaupt undatierbar.

³⁹⁾ CMS V Suppl. 2, XXII und 80 f.

⁴⁰⁾ E. ALRAM-STERN, The Mycenaean Figurines of Elateia, in: Ph. DAKORONIA et al. (Hrsg.), Η περιφέρεια του μινωικού κόσμου, Akten des 1. Intern. und interdisziplin. Symposions von Lamia 1994, Lamia 1999, 215–222, bes. 216 und Fig. 7

⁴¹⁾ Der Griff des Messers hat gute Parallelen in Scoglio del Tonno, die am Ende der italischen Bronzezeit datieren, vgl. V. Bianco Peroni, Die Messer in Italien, PBF XII/2, 1976, 14, Nr. 16; Taf. 61. Seine Schneide gleicht eher dem Typus Matrei, dessen Chronologie in die Periode HA I führt, vgl. V. BIANCO PERONI, a. a. O., 17, Nr. 34; Taf. 3. – Für das Hackmesser bzw. „Rasiermesser“ vgl. K. WEBER, Die Rasiermesser in Südost-Europa, PBF VIII/5, 1996, 115, Nr. 221; Taf. 22: Typ I. Chronologie: III A-B (SH III C Kontexte unsicher).

⁴²⁾ Für submykenisches Datum von Violinbogenfibeln mit tordiertem Bogen und von Blattbügelfibeln vgl. Anm. 36.

⁴³⁾ Vgl. Anm. 14 und 19 für Typologie und submykenisches Datum.

⁴⁴⁾ Kurzbeschreibung CMS V, Suppl. 2, XX (dort unter Grab 91).

⁴⁵⁾ Vgl. CMS V Suppl. 2, XX, 94.

⁴⁶⁾ Gefäße aus SH III C, Violin- und Blattbogenfibeln, Ringe, ein Steatitkollier, Perlen aus Glas, Karneol und Bernstein.

⁴⁷⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XIV.

⁴⁸⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XV.

⁴⁹⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XVI.

⁵⁰⁾ Zu diesem Grab vgl. DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 12, 197 f.

⁵¹⁾ Eine endgültige Entscheidung, ob dieser Fundposten von einem oder zwei Individuen stammt, ist erst nach Abschluß aller Forschungsarbeiten zu diesem Grab möglich, s. Anm. 53.

⁵²⁾ Plan bei DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 12, 198 und Fig. 7.

⁵³⁾ Zum derzeitigen Bearbeitungsstand deutet nichts darauf hin, daß die Brandreste zuerst auf dem Kammerboden im NW-Viertel deponiert und später in ein handgemachtes Gefäß eingesammelt wurden. Dagegen ist es möglich, daß die bei der Reinigung des handgemachten Gefäßes entnommenen Brandreste nachträglich dem Fundposten T. XLIV/10a zugeschlagen wurden. Die Bearbeitung des Grabes ist aber noch nicht abgeschlossen.

⁵⁴⁾ Zur Wahrscheinlichkeit der Datierung des Leichenbrandes in SH III C – Submykenisch siehe Anm. 79.

⁵⁵⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XVII.

⁵⁶⁾ Kurzbeschreibung CMS V Suppl. 2, XVIII.

⁵⁷⁾ Zu diesem Grab vgl. S. DEGER-JALKOTZY, Anmerkungen zu einem „Siegel“ aus der mykenischen Nekropole von Elateia-Alonaki, in: Österreichische Forschungen zur ägäischen Bronzezeit 1998, Akten der Tagung am Inst. f. Klass. Arch. Univ. Wien, 2.–3. Mai 1998, Wien 2000, 199–207.

⁵⁸⁾ Auf dem Kammerboden wurden keine mykenischen Beisetzungen gefunden, und auch die Niederlegung des Kinderskelettes in der unmittelbar unter dem Leichenbrand gelegenen SW-Grube erfolgte wahrscheinlich in protogeometrischer Zeit (DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 57). Angesichts dieses Befundes muß für den Leichenbrand ebenfalls protogeometrisches Datum postuliert werden, trotz seiner engen Vergesellschaftung mit einem mykenischen Goldkollier, das demnach als antikes Prestigeobjekt („keimelion“) aufgefaßt werden kann (DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 57).

⁵⁹⁾ Kurzbeschreibung CMS V, Suppl. 2, XIXf.

⁶⁰⁾ Kurzbeschreibung CMS V, Suppl. 2, XX.

⁶¹⁾ Im bisher ergrabenen Grabungsgebiet von ca. 150 × 50 m gibt es nicht den geringsten Hinweis auf eine Verbrennungsstätte. Das heißt allerdings nicht, daß Scheiterhaufen grundsätzlich außerhalb des Gräberfeldes angelegt wurden, das ja nicht vollständig ergraben ist.

⁶²⁾ G. GRUPE, B. HERRMANN, Über das Schrumpungsverhalten experimentell verbrannter spongöser Knochen am Beispiel des Caput femoris, Zeitschr. f. Morph. u. Anthrop. 74, 1983, 121–127.

⁶³⁾ Leider reichen die sehr spärlichen Holzkohlenreste aus T. XXXVIII und T. LXIV weder für paläobotanische noch für chronologische Analysen aus.

⁶⁴⁾ Dies ist keineswegs selbstverständlich. Skelettreste, die charakteristische Merkmale für eine sichere Geschlechtsdiagnose aufweisen, sind in Leichenbränden meist selten und haben vielfach auch durch den Brand an Eindeutigkeit verloren.

⁶⁵⁾ Die Geschlechtsdiagnose erfolgt nach D. FEREMBACH, I. SCHWIDETZKI, M. STLOUKAL, Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett, Homo 30, 1979, 1–29.

⁶⁶⁾ Nach J. SZILVASSY, Altersdiagnose am Skelett, in: R. KNUSSMANN (Hg.), Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen 1, Stuttgart 1988, 421–443.

⁶⁷⁾ Zu Grab T. XLIV siehe S. 146.

⁶⁸⁾ Wie Anm. 67.

⁶⁹⁾ Vgl. auch Sp. IAKOVIDIS, Περατή, Το νεκροταφείον, Athen 1969–70, 31–43. – Die Theorie von A. SCHNAUFER, Frühgriechischer Totenglaube, Hildesheim, 1970, 50, daß Kleinkinder nicht kremiert wurden, ist damit widerlegt.

⁷⁰⁾ Als Parallele vgl. S. FABRIZII-REUER, E. REUER, Die Ergebnisse der anthropologischen Untersuchung von 18 kg Leichenbrand aus der Ringnekropole von Ephesos, in: Via sacra ephesiaca II, ÖAI Berichte und Materialien 6, 1993, 62–65: von 70 verbrannten Individuen waren die meisten frühadult zwischen 20 und 25 Jahren.

⁷¹⁾ Zur Nutzung eines Scheiterhaufens für zwei Leichenbrände vgl. O. RÖHRER-ERTL, Das Brand- und Körpergräberfeld „Schwabmünchen 1978“, Hohenschäftlarn 1987.

⁷²⁾ T. XXXVIII/7b und 7c unmittelbar hinter dem Stomionverschluß (siehe S. 146, T. XLIV/11c im SW-Teil der Kammer nahe dem Stomion (siehe Anm. 50).

⁷³⁾ Für T. LVIII/10a siehe S. 146 und Anm. 57 f.

⁷⁴⁾ Für die Leichenbrände in T. LXIII gibt es keine Datierung durch Fundkeramik, siehe S. 146.

⁷⁵⁾ NW-Teil der Kammer, siehe S. 146 und Anm. 79.

⁷⁶⁾ T. LXII/238 im NW-Teil der Kammer, siehe, S. 141.

⁷⁷⁾ Der Leichenbrand des Kindes T. XC/4a war vergesellschaftet mit dem inhumierten Skelett einer Frau.

⁷⁸⁾ Siehe, S. 147.

⁷⁹⁾ Der Kontext von T. XLIV/10a im NW-Teil der Kammer (oben S. 146) ist insofern komplex, als das Grabungstagebuch „mindestens 7 Skelette in extremer Hockerlage“ vermerkt, die anthropologische Analyse aber 13 Inhumationen identifizierte. Die Fundkeramik enthielt eine Bügelkanne aus SH III C Mitte/Fortgeschritten, in der Mehrheit aber Gefäße von SH III C Spät bis zum Ende des Submykenischen. Die ungewöhnlich zahlreichen Bronzefunde aus diesem Kammerbereich bestanden vor allem in Ringen, die sich noch an den Fingerknochen befanden. Insgesamt ist also denkbar, daß sich die ungewöhnlich dichte Knochenlage in diesem Kammerbereich sowohl aus extrem kontrahierten Skeletten in primärer Fundlage als auch aus beiseitegeschobenen Überresten älterer Begräbnisse zusammensetzte. Der chronologische Schwerpunkt dieses Kontextes in der Zeitspanne von SH III C Spät bis Submykenisch legitimiert die Datierung der *in situ* befindlichen Hocker und des Leichenbrandes in diese Periode.

⁸⁰⁾ Vgl. DEGER-JALKOTZY, PH. DAKORONIA, s. Anm. 1, 84 f.

⁸¹⁾ Siehe S. 145.

⁸²⁾ Siehe S. 146, 6–9, 12.

⁸³⁾ Siehe S. 147 und die Chronologie der Leichenbrände aus T. XLVII, T. LXII (S. 9), T. XXXII, T. XLIV (Anm. 79), T. LXIV.

⁸⁴⁾ Siehe S. 147.

⁸⁵⁾ Die Leichenbrände in den Gräbern T. XXVIII, T. LIII und T. LXIII lassen sich nicht näher datieren.

⁸⁶⁾ K. I. GALLIS, Κάυσεις νεκρών από τη νεολιθική εποχή, Athen 1982, 15–21. – M. ANDRONIKOS, Totenkult, Arch. Homeric III W, 57.

⁸⁷⁾ W. DÖRPFELD, Alt-Ithaka, München 1927, 220–221. – E. BLACKBURN, Middle Helladic Graves and Burial Customs, Ann Arbor 1970, 237.

⁸⁸⁾ BCH 92, 1968, 1038 f. – Arch. Delt. 23, 1968, 144. – Arch. Rep. 1955, 32. – BCH 80, 1956, 344.

⁸⁹⁾ C. BLEGEN, Prosymna, 1937, 143, 242. Sp. IAKOVIDIS, s. Anm. 69, B 31. – PAE 1955, 252 f.

⁹⁰⁾ ANDRONIKOS, s. Anm. 86.

⁹¹⁾ So war in Lefkandi das Zahlenverhältnis zwischen Kremationen und Inhumationen in submykenischer Zeit 1:10 (M. R. POPHAM, L. H. SACKETT et al., Lefkandi I, 1980, 209). In Attika fanden sich unter 49 Gräbern der

⁹²) V. DESBOROUGH, *The Greek Dark Ages*, London 1972, 268.

⁹⁴⁾ ANDRONIKOS, s. Anm. 86, 21.

⁹⁵⁾ DESBOROUGH, s. Anm. 92.

Dr. Phanouria Dakoronia
Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer
Kastro Lamia
GR-35100 Lamia

Univ.-Prof. Dr. Sigrid Deger-Jalkotzy
Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde
Universität Salzburg
Residenzplatz 1
A-5020 Salzburg

Dr. Susanne Fabrizii-Reuer
Hietzinger Hauptstraße 60
A-1130 Wien

⁹⁷⁾ Die chemische Analyse eines der Urne T. XLIV/11c benachbarten Gefäßes steht noch aus.

⁹⁹⁾ DEGER-JALKOTZY, s. Anm. 57.

¹⁰⁰⁾ Siehe Anm. 79.

¹⁰¹⁾ Siehe Anm. 79.

¹⁰²⁾ Diese Beobachtung wurde exemplifiziert am Beispiel von T. XXXVII (S. 137 f.). Sie muß hypothetisch bleiben, solange nicht sämtliche Befunde aller bisher freigelegten Gräber im Detail bearbeitet sind.w